31. Jahrgang. Sonnabend, 15. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17435. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Prag, 15. Dezbr. (Privat-Telegramm.) Der **französische Botschafter Decrais** übersandte dem Abg. **Rieger**, dem Führer der Alttschechen, zu seinem 70. Geburtstage eine Gratulations-Depesche.

Paris, 15. Dez. (W. T.) Ferdinand **v. Lesseps** und seine Collegen in der Leitung des **Panama**-Unternehmens haben ihre Entlassung gegeben. Auf ihren Antrag hat das Seinetribunal drei gerichtliche **Liquidatoren ernannt**, und zwar die Herren Hue, Bandelot und de Normandie.

London, 15. Dezbr. (W. T.) Reuters Bureau meldet aus Capetown vom 14. d.: Nach Nachrichten aus **Damaraland** fand eine **Zusammenkunft zwischen dem deutschen Reichscommissar Dr. Goering** und dem Häuptling **Kamaherero** statt, wobei letzterer die **Minen-Concession der deutschen Gesellschaften bestritt** und die Priorität der dem Engländer Robert Lewis gewährten Concession sammt allen bezüglichen Rechten behauptete. (Demnach scheinen auch hier Verwickelungen in Aussicht zu stehen.)

Politische Uebersicht.

Danzig, 15. Dezember.

Der Reichstag und Ostafrika.

In der Einleitung zu unserem, in der heutigen Morgenausgabe enthaltenen telegraphischen Referat über die gestrige Colonialdebatte im Reichstage ist bereits das charakteristische Merkmal desselben hervorgehoben: Windthorst hielt sich streng in dem Rahmen der Sklavereifrage, auch der Vertreter der Regierung, Graf Herbert Bismarck, überschritt ihn nur wenig; um so mehr aber die Vertreter der Cartellparteien, die dem Antrage eine viel weitgehendere Deutung gaben, als wie sie der Antragsteller im Auge hatte, eine Deutung, welche der Regierung die Verantwortlichkeit für das Vorwärtsschreiten auf der Bahn zu weitreichendem colonialen Eingreifen in Ostafrika abzunehmen geeignet ist und dem Reichstage zuweist. Die Freisinnigen hätten dem Windthorst'schen Antrage gleichfalls zugestimmt; nachdem aber die Dinge dank der Haltung der Cartellparteien diese Wendung genommen hatten, konnten sie dabei nicht verharren, da sie die Consequenzen nicht mittragen wollten, welche der so interpretirte Antrag Windthorst, einstimmig angenommen, haben kann und wohl auch haben wird.

Was bedeutet das Votum des Parlaments?

Sind die Freisinnigen, die gegen den Antrag gestimmt haben, etwa Beschützer der arabischen Sklavenhändler Buschiri u. Gen. oder aus welchen anderen Gründen verweigerten sie die Zustimmung zu einem Antrage, den der Antragsteller selbst in so unschuldiger Weise motivirt hatte. Der Antrag enthält in der Hauptsache nur ein Zustimmungsvotum des Reichstags zu der Ankündigung der Thronrede, betreffend die Nothwendigkeit, den Sklavenjagden und dem Skavenhandel ein Ende zu machen. Daß die Bestrebungen der Regierung in dieser Richtung auf die Unterstützung auch der Deuschfreisinnigen rechnen können, bedarf kaum der Erklärung. Die Freisinnigen würden auch kein Bedenken tragen, einer Aufforderung an die Regierung zuzustimmen, daß sie sich mit den übrigen Regierungen über die Mittel und Wege zu diesem Ziele verständigen möge. Vielleicht würde sich auch die freisinnige Partei bereit erklärt haben, etwaige weitere Vorlagen der Regierung, welche lediglich die Bekämpfung der Sklaverei im Auge haben, aufmerksam und eingehend zu prüfen. Aber — und das ist die Schattenseite dieser merkwürdigen, von dem Abg. Windthorst eingeleiteten Action — die Herren Woermann, v. Helldorf, v. Kardorff haben den Führer des Centrums zu ihrem „Sklaven" gemacht, den Antrag in einem Sinne interpretirt, gegen dessen Hineinlegung Hr. Windthorst zu protestiren sich gezwungen sah, und aus einem Antrag zu Gunsten der Bekämpfung der Sklaverei und des Sklavenhandels einen Deckmantel für eine deutsche Eroberungspolitik in Ostafrika gemacht.

Und das ging so zu:

In der neulichen geheimnißvollen Sitzung der Budgetcommission hat der Staatssecretär Graf Bismarck, gerade so wie gestern, erklärt, daß die Regierung, die sich doch sonst auf dem Gebiet der auswärtigen Politik ohne den Beirath des Reichstags so gut zu behelfen weiß, der Ermuthigung durch ein möglichst einstimmiges Votum des Reichstags bedürfe. Das Votum einer knappen Majorität, wie diejenige ist, über welche die Cartellparteien für sich allein verfügen, würde dazu nicht ausreichen, es bedürfte noch der Mitwirkung des Centrums. Während einer Reihe von Tagen hat man sich bemüht, die Zustimmung des Centrums zu einem Antrage zu erlangen, der die Reichsregierung auffordern sollte, in Ostafrika die Ehre der deutschen Flagge und die deutschen Interessen wirksam zu schützen. Eine ähnliche Aufforderung enthält die Resolution, welche die bekannte Kölner Gürzenichversammlung beschlossen hatte. Das Centrum aber sah keinen Anlaß, den Fehler, den eine solche Provinzialversammlung begangen hat, noch einmal zu wiederholen. In dieser Verlegenheit verfiel man auf den hyperklugen Gedanken, sich so zu geberden, als ob der Antrag Windthorst in seiner ursprünglichen Fassung schon alles das enthalte, was man durch den neuen, an dem Widerspruch des Centrums gescheiterten Antrag in denselben hatte hineininterpretiren wollen, und so machte man aus der Noth eine Tugend und behauptete, Herrn Dr. Windthorst zum Trotz, der Antrag enthalte die von der Regierung gewünschte Aufforderung zu einer activen Colonialpolitik des Reichs in Ostafrika. Hr. Dr. Windthorst hatte gut protestiren. Die Annahme des Centrumsantrags auch seitens der Conservativen und der Nationalliberalen wird nach außen hin als eine Aufforderung des Reichstags an die Regierung verwerthet werden, dem Reichstage eine Vorlage zu machen, welche die Regierung ermächtigen soll, Dar-es-Salam, Bagamoyo, Pangani und Lindi zu behaupten bezw. wieder zu erobern und zur Vertheidigung derselben eine Colonialtruppe von 900 Mann mit 30 weißen Offizieren aufzustellen. Ueber die Modalitäten mit den Führern der einzelnen Fractionen zu verhandeln, behält man sich vor.

Immerhin kann die Thatsache nicht entschieden genug hervorgehoben werden, daß für die von dem Staatssecretär im auswärtigen Amt, den Herren Woermann, v. Helldorf und v. Kardorff befürwortete „Landblokade" nur die beiden conservativen Parteien und die Nationalliberalen sich erklärt haben, während das Centrum den Antrag Windthorst lediglich im Sinne der Antisklavereipolitik auffaßt. An Stelle eines Vertrauensvotums einer großen, aus allen Parteien bestehenden Mehrheit des Hauses hat man künstlich durch Entstellung der Absichten der Urheber einen Beschluß herbeigeführt, über dessen Bedeutung und Tragweite die Betheiligten von Anfang verschiedener Meinung sind. Die Frage ist nur: wen täuscht man damit?

Uebrigens wird selbst **von officiöser Seite** die Situation als eine solche bezeichnet, die noch sehr der **Klärung bedarf**. So urtheilen die Berliner „Pol. Nachr." über die gestrige Reichstagssitzung:

„Die ganze heutige Reichstagssitzung machte den Eindruck, als ob auf dem Gebiete der ostafrikanischen Angelegenheiten die Verhältnisse noch nicht so weit geklärt sind, daß eine präcise Stellungnahme zu denselben möglich wäre. Man wartet überall auf Seiten der Parteien sowohl, als auch auf derjenigen der Regierungen, wie letzteres der Staatssecretär des Auswärtigen ausdrücklich erklärte, neue Informationen ab. Gelegenheit zur Aussprache der verschiedenen Ansichten wird ja die Berathung der Vorlage bieten, welche die verbündeten Regierungen über die ostafrikanischen Verhältnisse vorbereiten."

Diese Vorlage wird, wie die „Pol. Nachr." ankündigen, in einigen Wochen an den Reichstag gelangen.

Ein scharfes Verdict gegen die ostafrikanische Gesellschaft

fällt auch der conservative „Reichsbote", indem er u. a. schreibt:

„Was nun auch immer mit den ostafrikanischen Colonien geschieht, soviel dürfte feststehen, **daß die deutsche Regierung es nicht mehr wird darauf ankommen lassen, daß eine Colonialgesellschaft Fehler macht und das deutsche Reich dann mit großen Opfern sie aus den schlimmen Folgen derselben wieder heraushauen soll.** Das deutsche Reich wird entweder die Colonisten ganz sich selbst überlassen oder, wenn es die Colonien für zukunftsfähig hält, selbst die Regierung oder wenigstens die Oberaufsicht wie in Westafrika selbst übernehmen müssen. **Das geht nicht, daß eine Colonialgesellschaft durch unkundige Abenteurer, die von der Sache nichts verstehen, colonisiren läßt und das Reich dann für die Mißerfolge einstehen soll.** Man lasse die Gymnasiallehrer und Lieutenants daheim und schicke dafür umsichtige und sachverständige Gärtner oder Landwirthe und Kaufleute hinaus; jene Leute mögen wohl als Reisende brauchbar sein, aber schwerlich als Colonisten."

Das ist im großen und ganzen dasselbe, was von Seiten der freisinnigen Presse gegen die ostafrikanische Gesellschaft und die Art von deren Vorgehen stets eingewendet worden ist. Freilich haben die Herren Peters und Gen. meistens von der Sache garnichts verstanden. Aber doch haben sie vermocht, durch unablässiges Rühren der „nationalen" Trommel so viel Lärm zu erregen, daß große Parteien thatsächlich im Begriffe stehen, das Reich zu veranlassen, die Gesellschaft aus den Folgen ihrer Fehler „mit großen Opfern herauszuhauen". Wir nähern uns thatsächlich, das hat die gestrige Reichstagssitzung gezeigt, mit bedenklicher Eile den Thoren eines Tongking. Hoffentlich ist der „Reichsbote" und sein Anhang auch dann dabei, wenn es — wahrscheinlich bei der zu erwartenden Colonialvorlage — gilt, diesen durch die „Mißerfolge unkundiger Abenteurer" veranlaßten Lauf aufzuhalten.

Die Parlamente.

Der Reichstag ist, wie in unseren Morgentelegrammen gemeldet ist, schon gestern in die Ferien gegangen, um am 9. Januar wieder zusammenzutreten. Nach Wiederaufnahme seiner Thätigkeit im neuen Jahre wird er zunächst den Etat feststellen; daneben sollen, soweit wie möglich, die Commissionsberathungen über die Altersversorgung und das Genossenschaftsgesetz gefördert werden. Wahrscheinlich wird man zum Abschluß dieser Arbeit, nach Fertigstellung des Etats, eine kurze Vertagung des Plenums eintreten lassen, während welcher dem preußischen Landtage voller Spielraum gegönnt wäre, seine Etatsarbeiten zu fördern. — Für die Berufung des Landtages ist die Zeit zwischen dem 10. und 15. Januar k. J. vorbehalten.

Der Bundesrath.

Auch der Bundesrath wird sich, wie alljährlich, eine kurze Weihnachtspause gönnen. Die umfangreiche Erledigung laufender Arbeiten, namentlich rückständiger Eingaben etc., läßt vermuthen, daß schon vorgestern die letzte Plenarsitzung des Bundesraths vor Neujahr stattgefunden hat. Nur für den noch abzuwartenden Fall, daß noch dringende Arbeiten vor dem Fest abgewickelt werden müßten, ist allerdings auch für den künftigen Donnerstag eine Plenarsitzung in Aussicht genommen. Im übrigen sind nach Wiederaufnahme der Arbeiten, wie es heißt, noch recht erhebliche Berathungen zu erwarten, und zwar über Entwürfe, welche zur Zeit noch in den ersten Vorbereitungsstadien sich befinden. Es wird sich darunter in erster Reihe die auch gestern vom Staatssecretär im Auswärtigen Amt, Grafen Herbert Bismarck, angekündigte **Vorlage über Ostafrika** befinden, über welche im Augenblick bereits Erhebungen schweben und weitere Festsetzungen für die nächsten Tage angesetzt sind.

Eine Verfügung des Finanzministers zum Zolltarif.

Der preußische Finanzminister hat vor einiger Zeit an sämmtliche Provinzial-Steuerdirectoren eine Verfügung erlassen, in welcher er auf einen Beschluß des Bundesraths vom 1. November d. J. hinweist und anordnet, daß danach verfahren werde. Der betreffende Bundesrathsbeschluß geht dahin, daß die Bestimmung des § 2 Abs. 2 des Gesetzes vom 21. Dezember 1887, betreffend die Abänderung des Zolltarifs, in welchem Anordnung getroffen ist über eine vorläufige Außerachtlassung der höheren Zollsätze, keine Anwendung finden könne, wenn zur Erfüllung des vor dem 26. November 1887 abgeschlossenen Vertrages die Einfuhr nach dem 15. Januar 1888 zu erfolgen hatte und der Vertrag erst nach dem 25. November v. J. eine Abänderung erfahren hat, zufolge deren die Einfuhr bis zum 15. Januar d. J. bewirkt ist.

Die Hiobspost über Emin Pascha.

Als gestern Morgen in Berlin kurz vor Beginn der Reichstagssitzung die Nachricht des „Standard" von der Gefangennahme Emin Paschas durch die Mahdisten bekannt wurde, glaubte man, wie man uns schreibt, die Richtigkeit derselben noch in Zweifel ziehen zu können. Die „Nordd. Allg. Ztg." schrieb gestern Abend noch, bei der notorischen Unzuverlässigkeit orientalischer Berichterstattung werde man gut thun, eine nähere Aufklärung der Sache abzuwarten. Gegen diese Unterschätzung der Meldung konnte indessen eingewendet werden, daß Meldungen aus Suakin der Controle der englischen Militärbehörde unterliegen und daß diese die „Standard"'sche Meldung wohl nicht hätte passiren lassen, wenn es sich lediglich um ein dunkles Gerücht gehandelt hätte. Inzwischen hat das Reuter'sche Bureau die Meldung von einem Schreiben Osman Digmas an den englischen Befehlshaber bestätigt.

Die betreffende über Kairo kommende Nachricht lautet:

Das dem englischen Befehlshaber in Suakin, Grenfell, von Osman Digma zugegangene Schreiben enthält Details über die Uebergabe der Aequatorialprovinz an die Mahdisten und über die Gefangennahme Emin Paschas und eines weißen Reisenden. In das Schreiben eingeschlossen war die Abschrift eines von dem Oberhaupte der Derwische an den Khalifen gerichteten Briefes, in welchem als Tag der Uebergabe der 10. Oktober angegeben wird. Die Mittheilung Osman Digmas enthielt ferner einen dem weißen Reisenden, der mit Emin Pascha gefangen genommen wurde, abgenommenen Brief, der augenscheinlich die Abschrift eines vom Khedive am 2. Februar 1887 an Stanley gerichteten und letzterem bei seiner Anwesenheit in Kairo eingehändigten Briefes ist.

Osman Digma hat also als Beweis für seine Mittheilung, die offenbar auf die Entmuthigung der Engländer berechnet ist, einen Brief mitgeschickt, den der Vicekönig von Aegypten am 2. Februar 1887 an Stanley gerichtet hat. Ein unwiderleglicher Beweis für die Angaben, daß Emin Pascha und Stanley sich in der Hand Osman Digmas befinden, ist dieser Brief allerdings noch nicht. Aber jedenfalls erhält Osman Digmas Benachrichtigung hierdurch eine erhebliche Bekräftigung, und die Hoffnung schwindet immer mehr, daß Emin noch aufrecht steht und seine Position in Wadelaï behauptet. Wenn er aber einmal gefangen ist, so kann man es als ein Glück ansehen, daß die Ausführung der Emin Pascha-Expedition sich verzögert hat, da sonst das Schicksal desselben ein bedenkliches gewesen wäre. Bekanntlich war der englische Befehlshaber von Suakin entschlossen, nach dem Eintreffen der verlangten Verstärkungen gegen die Belagerer energisch vorzugehen; man darf gespannt sein, ob diese Absicht nicht durch das Bekanntwerden der Gefangennahme Emin Paschas, der englischerseits zum Verwalter der Aequatorialprovinz bestellt worden war, vereitelt wird.

Für das Vorgehen Deutschlands gegen die arabischen Sklavenhändler in Ostafrika hat der Vorgang keinen Einfluß; um so größeren aber auf die Expeditionen, die zum Entsatze Emin Paschas in Vorbereitung begriffen waren. Lieutenant Wißmann wird nun wohl die Reise nach Ostafrika, zu der bereits fast alle Vorkehrungen getroffen waren und für welche sein Begleiter Dr. Wolff in London das Nöthige vorbereitete, nunmehr aufgeben, jedenfalls aber verschieben. Auch ist es gegenstandslos, zu untersuchen, ob die „Times" recht berichtet ist mit einer Meldung, daß der englische Afrikareisende Joseph Thomson, der das zu durchquerende Massaualand aus eigener Anschauung kennt, um seine Mitwirkung in der Leitung der deutschen Expedition angegangen worden ist.

Uebrigens war man auch in Oesterreich im Begriff, für Emin etwas zu thun. Es war nämlich in Wien ein Major Dobner jetzt mit der Bildung einer neuen Expedition zur Auffindung Emin Paschas und Stanleys beschäftigt. Die Expedition sollte den Congoweg nehmen und gleichzeitig mit der Expedition des Lieutenants Wißmann, welche von der Ostküste ausgeht, aufbrechen. Die Expedition sollte, wenn die Mittel ausreichten, aus etwa 1200 Mann bestehen.

Auch die österreichischen Unternehmer müssen sich nun wohl mit den Worten trösten: in magnis voluisse sat est! Auch sie kommen zu spät, um zu retten, was zu retten war.

Bei Schluß des Blattes ging uns noch folgendes Telegramm zu:

London, 15. Dezbr. (Privattelegramm.) **Osman Digma soll die Auslieferung Stanleys und Emin Paschas angeboten haben gegen die Abtretung von Suakin. Anderenfalls würden beide Gefangene getödtet.**

Serbischer Stimmungsbericht.

Die Nachrichten, die der Wiener „Presse" aus Belgrad vorliegen, versichern, daß nach der Stimmung der serbischen Radicalen die Annahme des Verfassungs-Elaborats in der großen Skupschtina ziemlich zweifelhaft sei. Die Radicalen wollen nämlich jene Paragraphen, bei denen sie in der Verfassungscommission in der Minorität geblieben sind, durch ihre Majorität in der Skupschtina corrigiren lassen. Die Urwahlen ergaben eine starke Reduction der Aussichten der Fortschrittspartei, so daß dieselbe in der Skupschtina als die schwächste auftreten dürfte. Die Radicalen hoffen dagegen auf eine Zweidrittel-Majorität. Das Blatt meldet weiter, daß der König mit Zuversicht der großen Skupschtina entgegensehe, während in Regierungskreisen der Erfolg der ganzen Action bezweifelt wird. Im liberalen Lager hegt man die Ueberzeugung, daß nach erfolgter Votirung der Verfassungsreform das Cabinet Christics zurücktreten werde, um einem aus Radicalen und Liberalen bestehenden Ministerium Platz zu machen.

Allen diesen Combinationen mißt die „Presse" nur einen sehr bescheidenen Werth zu, doch seien sie als Stimmungszeichen immerhin interessant.

Französisch-spanischer Conflict in Algier.

Vor einigen Tagen wurde über die Kämpfe zwischen italienischen Arbeitern einerseits und französischen und spanischen Arbeitern andererseits gemeldet, die auf den Eisenbahnbau-Plätzen in dem Thale von Chiffa in Algier stattgefunden haben. Nach einer dem „XIX. Siècle" aus Blidah zugehenden Depesche hat nun die daselbst stationirte Garnison, aus 450 Jägern und 500 Tirailleuren bestehend, in der Nacht vom 11. zum 12. d. M. einen Streifzug ins Gebirge unternommen, um einer Anzahl Italiener habhaft zu werden, die 25 Kilo Pulver und 20 Kilo Dynamit entwendet hatten. Es ist gelungen, 40 bewaffnete Italiener gefangen zu nehmen und den Gerichten zu überliefern. — Die Angelegenheit kann leicht zu ernsten diplomatischen Nachspielen führen.

Reichstag.

15. Sitzung vom 14. Dezember.

Dritte Berathung des Zusatzvertrages zu dem Handelsvertrage zwischen Deutschland und der Schweiz.

Abg. Graf **Hoensbroech** (Centr.) hält einen Gemüsezoll für nothwendig, dessen Einführung der Vertrag hindern würde.

Abg. **Trimborn** (Centr.) macht abermals auf die Schädigung aufmerksam, welche die niederrheinische Seidenindustrie nach seiner Ansicht durch den Vertrag erleiden würde.

Abg. **Brömel** (freis.) glaubt, daß auch nach Annahme dieses Zusatzvertrages die Regierung im Stande sei, der Crefelder Seidenindustrie zu helfen, z. B. durch die zollfreie Einfuhr von feinem Baumwollengarn für die Halbseidenweberei, soweit sie für den Export arbeitet.

Abg. **Hammacher** (nat.-lib.) glaubt auch, daß Herr v. Bötticher nachgewiesen habe, daß die Vortheile dieses Vertrages bedeutender seien als der kleine Schaden, der vielleicht durch die Herabsetzung des Seidenzolles entstehen könne. Redner theilt mit, daß die Monteure, welche in Deutschland gefertigte Maschinen in der Schweiz aufstellen, mit einer Gewerbe-Abgabe belastet werden; dies scheine ihm nicht den bestehenden Vorschriften zu entsprechen.

Staatssecretär **v. Bötticher**: Daß eine Steuer von den deutschen Monteuren in der Schweiz erhoben wird, ist mir nicht neu. Man würde gar nicht die Handelsvertragsverhandlungen abzuwarten nöthig gehabt haben, um diese begründeten Klagen zu berücksichtigen. Der Staatssecretär bekämpft dann nochmals die Ausführungen der Abgg. Trimborn und v. Hoensbroech.

Nachdem auch der Abg. **Windthorst** sich gleich seinen Fractionsgenossen abermals für Gemüsezölle und gegen Herabsetzung des Zolles auf Seidenwaaren geäußert, wird die Vorlage gegen die Stimmen des Centrums definitiv angenommen.

In dritter Berathung werden das Gesetz über die Vorarbeiten für das **National-Denkmal Kaiser Wilhelms** I. gegen die Stimmen einiger Socialdemokraten und der Gesetzentwurf, betreffend Abänderungen des Gesetzes über die **Nationalität der Kauffahrteischiffe**, angenommen, sowie der Beschluß des Bundesraths, betreffend die Aufnahme der Anstalten zum Trocknen und Einsetzen ungegerbter Thierfelle u. s. w., in das Verzeichniß der einer besonderen Genehmigung bedürfenden Anlagen genehmigt.

Es folgt die Berathung des Antrags **Windthorst's** betr. die **Bekämpfung des Negerhandels** und der **Sklavenjagden in Afrika**: „Der Reichstag wolle beschließen, den verbündeten Regierungen gegenüber nachstehende Erklärung abzugeben: 1. Der Reichstag spricht auch seinerseits die Ueberzeugung aus, daß, um Afrika für christliche Gesittung zu gewinnen, zunächst die Bekämpfung des Negerhandels und der Sklavenjagden nothwendig sein wird. 2. Der Reichstag wird bereit sein, die Maßregeln, welche die verbündeten Regierungen zu diesem Zwecke vorzuschlagen gedenken, in die sorgsamste Erwägung zu ziehen und auch seinerseits zu unterstützen. 3. Der Reichstag spricht die Hoffnung aus, daß es gelingen wird, die übrigen betheiligten Mächte zur Mitwirkung bei Ausführung dieser Maßregeln zu bestimmen, insbesondere auch dahin, daß die in den verschiedenen Ländern zum Zwecke der Bekämpfung des Negerhandels und der Sklavenjagden sich vorbereitenden Unternehmungen nach einem einheitlichen, durch Vereinbarung festzusetzenden Plane durchgeführt werden."

Abg. **Windthorst**: Der Antrag hat nur den Zweck, die Beseitigung der Sklavenjagden und des Sklavenhandels herbeiführen zu helfen; andere Tendenzen sind mit ihm in keiner Weise verbunden. Man hält auch die Form des Antrages für eine ungewöhnliche, behauptet aber nicht, daß er deshalb unzulässig sei. Der Antrag ist veranlaßt durch die große Bewegung, welche sich in neuerer Zeit gegen die Sklavenjagden bemerkbar gemacht hat. Daß diese Bewegung nicht zu unterschätzen ist, beweist, daß die Thronrede sogar davon Notiz genommen hat. Da bei uns die Thronrede nicht immer durch eine Adresse beantwortet wird, was sich vollständig bewährt hat, so entsteht die Unbequemlichkeit, daß man nur schwierig auf einzelne Punkte derselben näher eingehen kann. Wir glauben aber, daß es den Bundesregierungen nur erwünscht sein könnte, aus dem Reichstage heraus eine allgemeine Sympathieerklärung zu erhalten. Die Sklaverei besteht immer noch, nicht nur in Afrika, sonderu auch in anderen Ländern im Orient. Auf den Sklavenhandel und die Sklavenjagden in Afrika beschränkt sich dieser Antrag. Wie es damit aussieht, haben uns die Afrikareisenden erzählt, das haben uns die Missionare aller Confessionen geschildert. Diese Schilderungen müssen in jedem Menschen den Wunsch rege machen, daß solchen Greueln endlich ein Ende gemacht werde. Aber alle Maßregeln werden keinen Erfolg haben, so lange nicht die Sklavenhändler zur Raison gebracht sind. Wir erklären unsere Bereitschaft, die Maßregeln, welche die Regierung vorschlagen wird, zu prüfen und zu unterstützen. Welche Maßregeln zu ergreifen sein werden, darüber gehen die Meinungen auseinander. Aus der Mitte des Reichstages heraus werden sich die Maßregeln nicht angeben lassen. Wir werden nicht ohne weiteres alle Maßregeln unterstützen, aber der Reichskanzler hat in dem Weißbuche gezeigt, daß er sich auf dem richtigen Wege befindet. Der Reichskanzler hat ja auch mit anderen Mächten schon Verhandlungen angeknüpft. Es müssen alle Mächte zusammenwirken, weil sonst doch kein gutes Ergebniß erzielt werden kann. Ich wiederhole, daß sich der Antrag lediglich mit der Sklavenfrage beschäftigt und nicht alle anderen daran geknüpften Angelegenheiten berührt. Wir wollen damit gar nicht sagen, daß wir diesen sich daran knüpfenden Angelegenheiten kalt gegenüberständen. Im Gegentheil, das Interesse dafür ist lebendig genug, aber es ist durchaus nicht ohne weiteres zu übersehen, in welcher Richtung es sich zu bethätigen hat. Für diese Angelegenheiten müssen wir die volle Initiative der Regierung allein überlassen. Sie allein hat das Material, sie allein wird die Ausführung des Unternehmens heben, sie allein kann deshalb uns auch nur vorschlagen, wie die Dinge gemacht werden sollen. Ueber den Antrag in dem Sinne, wie ich ihn vorgelegt habe, müssen wir einig sein, damit endlich der fluchwürdige Sklavenhandel und die fluchwürdige Sklavenjagd ein Ende nimmt. (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Abg. **Woermann** (nat.-lib.) spricht seine Freude darüber aus, daß Windthorst die Gelegenheit gegeben habe, diese Frage, welche eine echt christliche Culturaufgabe ist, hier gemeinsam zu besprechen. Aber jede Culturfrage hat auch ihre wirthschaftliche Seite. England hat mit vielen Staaten Verträge geschlossen zur Ausrottung der Sklaverei und hat außerdem große Opfer dafür gebracht, indem es eine große Flotte unterhielt, um die Sklavenhändler aufzubringen und zu bestrafen. Die Erfolge sind bekannt: in ganz Amerika ist die Sklaverei beseitigt. Auf der Westküste Afrikas hat England in Folge der Unterdrückung der Sklaverei Handelsgebiete sich gesichert, welche jetzt eine Einfuhr und Ausfuhr von etwa 35 Mill. Mark haben; dazu tritt noch der englische Handel im Niger-Gebiete, der auf etwa 14 Mill. Mk. geschätzt wird. Die Summen, welche England im Dienste der Menschheit ausgegeben hat, haben also auch einen materiellen Vortheil gebracht. Es ist ein Irrthum, wenn man sagt, daß der freie Neger nicht arbeite. Nach Aufhebung der Sklaverei in Nordamerika haben die freien Neger größere Arbeiten geleistet, als früher die Sklaven. Es bedarf auch nicht erst der Sklaverei als Schule für die Neger. Die freien Neger an der Westküste sind sehr arbeitsam, namentlich die Kru-Neger. Das muß den Wunsch erregen, die große Arbeitskraft, welche im inneren Afrika schlummert, welche jetzt vernichtet wird durch die Sklavenjagden, nutzbar zu machen. Neben dem Gefühl der Menschlichkeit muß auch diese Culturaufgabe im Auge behalten werden; man darf aber nicht hoffen, daß die Ausgaben, welche dafür gemacht werden, sich jetzt gleich verzinsen; dazu ist eine lange Zeit erforderlich, namentlich wenn man bedenkt, wie lange die Sklavenjagden in Afrika schon dauern. Es handelt sich darum, ob Deutschland sich an der Aufschließung Afrikas betheiligen soll. Ich glaube, daß Deutschland sehr wohl in der Lage ist, dabei mitzuwirken. Sein energisches Auftreten in den überseeischen Ländern in den letzten Jahren hat dazu mitgewirkt, daß der deutsche Handel in jenen Ländern so an Ausdehnung gewonnen hat. Aus allen diesen Gründen kann ich Ihnen den Antrag Windthorst empfehlen. Aber ich muß doch sagen, daß wir uns dabei klar darüber sind, daß die Sklavenjagden nicht verhindert werden können, wenn Deutschland sich lediglich mit einer maritimen Action begnügt. (Hört! links.) Der Landerwerb muß festgehalten werden, aber in welcher Weise, kann ich nicht angeben; das ist Aufgabe der Regierung, weil dabei Fragen in Betracht kommen, über welche wir nicht urtheilen können. Wenn wir auf diesem Gebiete energische Schritte thun, so wird die Nachwelt es dankbar anerkennen; sie würde es vielleicht nicht verstehen, wenn wir vor dieser Aufgabe zurückgeschreckt wären. Deutsche Waaren sind selbst in den Gegenden, wo der englische Einfluß herrscht, beliebt. Deutschland sollte dafür sorgen, daß sein Handel neben dem englischen einen Platz erhält. (Beifall.)

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

* **Berlin**, 14. Dezbr. Der Bundesrath hat in der am 13. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung u. a. beschlossen, den Eingaben mehrerer landwirthschaftlicher und industrieller Vereine wegen Beseitigung des **Identitätsnachweises** bei der Ausfuhr von Getreide, der Eingabe des Vorstandes des deutschen Brauerbundes zu Frankfurt a. M., betreffend die Fixation der **Brausteuer**, und der Eingabe des Vorstandes der **Hilfskasse für deutsche Rechtsanwälte** zu Leipzig wegen Entschädigung der Rechtsanwälte für die Vertretungen in Armenprozeßsachen keine Folge zu geben. Behufs Herbeiführung eines einheitlichen Verfahrens in den einzelnen Bundesstaaten wurde beschlossen, daß die nach dem **Branntweinsteuergesetz** für eine bestimmte Brenerei zu dem niedrigeren Verbrauchsabgabensatze bemessene Jahresmenge Branntwein weder dauernd noch zeitweilig auf eine andere Brennnerei übertragen werden darf. Eine Eingabe des Verbandes deutscher **Bureaubeamten** zu Leipzig wurde, insoweit dieselbe sich auf eine Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes zu Gunsten der Bureaugehilfen der Rechtsanwälte, Notare und Gerichtsvollzieher richtet, dem Vorsitzenden des Bundesraths mit dem Ersuchen um Berücksichtigung bei der in Aussicht genommenen Revision dieses Gesetzes überwiesen. Hierauf wurde über die dem Kaiser wegen Wiederbesetzung der erledigten Stellen eines ständigen Mitgliedes des Reichs-Versicherungsamtes und zweier Räthe, sowie eines Reichsanwalts bei dem Reichsgericht zu unterbreitenden Vorschläge Beschluß gefaßt. Die Vorlage über die Bewilligung **gemischter Privattransitlager** ohne zollamtlichen Mitverschluß für Getreide und die Anträge des Reichskanzlers auf Abänderung der Vorschriften über die Besetzung der Fischerei-Dampfschiffe mit geprüften Maschinisten, sowie auf Abänderung des Formulars zu den Schiffscertificaten wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen.

* [**Die Schrift „Friedrich III. als Kronprinz und Kaiser"**], zu welcher die Kaiserin Friedrich die Vorrede geschrieben hat, brachte der „Voss. Ztg." zufolge bisher im ganzen 3000 Pfd. Sterl. (60 000 Mk.), welche an die Londoner Heilanstalt für Kehlkopfleidende abgeführt wurden. Eine zweite gleich hohe Summe wird nach vorläufiger Abschätzung noch vor Weihnachten gezahlt werden können. Die Verbreitung der Schrift in England und Amerika ist ungewöhnlich groß, und auch in Deutschland hat bereits die fünfte Auflage gedruckt werden müssen.

* [**Die Kaiserin**] hat, wie erst jetzt bekannt wird, dem „Reichsanz." zufolge, dem Vorsitzenden des evangelischen Hilfsvereins für die Stadtmission, Landesdirector v. Levetzow, ihr Bildniß in einem kunstvollen Rahmen verliehen, und zwar zu gleicher Zeit, als der Kaiser unmittelbar nach der Rückkehr aus Italien den Genannten mit dem Stern zum rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub auszeichnete.

* [**Stempelpflichtigkeit der Entscheidungen in Eisenbahnstreitfällen.**] Die königliche preußische Steuerverwaltung hat anläßlich eines Erstattungsantrages ihre Ansicht betreffs der Stempelpflichtigkeit der Entscheidungen, welche in Streitfällen zwischen den Eisenbahnverwaltungen und den Unternehmern, auf Grund der vertragsmäßig verabredeten Compromisse, unter Ausschluß des ordentlichen Rechtsweges, durch Schiedsgerichte oder Schiedsrichter gefällt werden sollen und gefällt werden, dahin ausgesprochen, daß diese Entscheidungen als „Erkenntnisse und Urtheilssprüche" anzusehen sind und deshalb auf Grund der Tarifposition des Stempelgesetzes vom 7. März 1822 beim Worte „Erkenntniß" dem desfallsigen Stempel unterliegen.

* [**Die deutsch-englische „Colonial-Ehe".**] Zu der bereits telegraphisch mitgetheilten Rede Sir J. Fergussons über die Blokade in Zanzibar bemerkt die officiöse „Nordd. Allg. Ztg." an der Spitze des Blattes: „Es erhellt daraus, wie sicher und fest die Vereinbarungen zwischen Deutschland und England in der ostafrikanischen Frage stehen. Den Artikeln dürfte in der Rede des englischen Unterstaatssecretärs namentlich der Passus zur Beachtung zu empfehlen sein, worin erklärt wird, daß England, wenn es sich um Angriffe handeln würde, wie solche in Bagamoyo gegen Deutsche vorgekommen sind, die ausgesprochene Pflicht, englische Unterthanen zu vertheidigen, in gleicher Weise sicherlich erfüllen würde, wie dies seitens der deutschen Marine in Bezug auf deren Landsleute geschehen ist."

* In **Bremen** ist der **Bürgermeister Mohr** im Alter von 85 Jahren verstorben. Er hatte 45 Jahre dem Senate angehört, aus dem er vor 5 Jahren ausschied, und war 12 Jahre Bürgermeister gewesen.

Schweiz.

Bern, 14. Dezbr. Der **Nationalrath** beschloß einstimmig, den Bundesrath zu ersuchen, rechtzeitig eine **Revision des Zolltarifs** zum Zwecke der Erleichterung künftiger Handelsvertrags-Verhandlungen anzubahnen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 14. Dez. Zwischen Clemenceau und dem ehemaligen Deputirten der Nor-Departements, Marcel, hat heute bei Enghien ein **Duell** stattgefunden. Clemenceau ist leicht an der Schulter verwundet — die „Ehre" aber ist gerettet! Welcher Anlaß zu dieser neuen lächerlichen Duellkomödie vorgelegen hat, darüber schweigen die Berichte.

England.

a. c. **London**, 13. Dezember. Im Laufe der gestrigen Verhandlung in Sachen der „**Times**" **wider Parnell** und Genossen klagte der Präsident, Sir James Hannen, über die Länge der Verhandlungen und richtete an den Vertreter der „Times" die ernste Mahnung, das Beweismaterial nach Möglichkeit einzuschränken. Andererseits dürfte die Untersuchung Jahre in Anspruch nehmen. Unter den vernommenen Zeugen befand sich der bekannte Capitän Boycott, dessen Name die Bezeichnung für das sog. „Boycotten" oder Excommuniciren der Landliga geliefert hat.

Serbien.

Belgrad, 14. Dezember. Nach einer dem Vertreter der Königin, Pirotschanoff, zugegangenen Drahtmeldung hat die **Königin Natalie** heute von Ungeni in Rumänien nach Jalta in der Krim zu mehrmonatlichem Aufenthalte ab. Die **russische Regierung** hat ihren Behörden den Befehl ertheilt, Natalie beim Betreten des Bodens Rußlands als Königin von Serbien zu begrüßen.

Am 16. Dezbr. S.-A. 8.17, S.-U. 3.33. **Danzig, 15. Dezbr.** M.-A. b. Tg. M.-U. 5.46.

Wetteraussichten für Sonntag, 16. Dezbr., auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Meist wolkig, bedeckt und trübe mit Niederschlägen; kalte Luft, frische, lebhafte, böige Winde, strichweise auch stürmisch. Fröste.

* [**Semaphorische Station.**] Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft in Königsberg hat bereits vor Jahr und Tag an den deutschen nautischen Verein einen Antrag gestellt, bei der Regierung auf baldige Errichtung einer semaphorischen Station bei Rixhöft hinzuwirken. Die zunehmende Tourfahrt unterhaltenden Dampfer empfinden es als einen erheblichen Mangel, daß in dem östlichen Theile der deutschen Ostseeküste keine Signalstation sich befindet, wo wie die Signalstation bei Arcona das Vorüberfahren der Schiffe beobachtet und mittels welcher die letzteren telegraphisch Nachrichten geben und empfangen können.

* [**Von der Weichsel.**] Das Grundeistreiben hält heute im ganzen Lauf der preußischen Weichsel an. Die Schiffahrt ist plötzlich wieder geschlossen, hat aber nicht unterbrochen, wo sich das Eistreiben nicht über die ganze Breite des Stromes erstreckt, wird der Dampferverkehr noch unterhalten.

Von der Kulmer Fähre, vom gestern Abend, wird uns geschrieben: Seit heute Nacht **Eisgang**, welcher am Tage stark zunahm. Die fliegende Fähre mußte abgelassen werden. Traject vorläufig mit Personen-Kähnen bei Tag und Nacht, von morgen ab per Dampfer. Wasserstand heute 1,34 M., gestern 1,64 Meter, fällt langsam.

Aus Kulm von heute Vormittag wird uns gemeldet: Seit gestern starker Eisgang; Wasserstand am Pegel 0,97 Meter, fällt sehr.

* **Thorn**, 14. Dezbr. Bei einem Wasserstande von 1,24 Meter treibt die Weichsel derartig **Grundeis**, daß der Dampfer-Personentraject eingestellt werden mußte. Von morgen ab werden wieder die „Pendelzüge" den Verkehr nach dem Haupt-Bahnhofe vermitteln. Den Winterhafen haben in diesem Jahre bedeutend mehr Fahrzeuge aufgesucht, als in früheren Wintern. Es stehen dort jetzt außer 2 Bade-Anstalten und einem Dampfbagger ca. 50 Oderkähne, sowie die Dampfer „Coppernikus" und „Bromberg".

* [**Ordensverleihungen.**] Herrn Ober-Präsidenten v. Leipziger ist das Großkreuz des braunschweigischen Hausordens Heinrichs des Löwen und Herrn Kaufmann und Weingroßhändler Hermann Schwartz jun. zu Thorn das Ritterkreuz 1. Klasse des baierischen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael verliehen. Beide Herren haben die königliche Genehmigung zur Anlegung dieser Orden erhalten.

* [**Prämie.**] Dem Lehrer Loehrke in Weichselburg ist in Anerkennung seiner Verdienste um die **Obstbaumzucht von dem Herrn Oberpräsidenten eine Prämie von 75 Mark bewilligt worden.**

* [**Ueberfüllung der Postschalterräume in der Weihnachtszeit**] ist eine alljährlich wiederkehrende Klage; und doch könnte bis zu einem gewissen Grade das Publikum selbst leicht Abhilfe schaffen. Die Einlieferung der Weihnachtspäckereien, namentlich der Familiensendungen, sollte nicht bis zu den Abendstunden verschoben, sondern thunlichst an den **Vormittagen** bewirkt werden, außerdem müßte **Selbstfrankirung der einzuliefernden Weihnachtspackete durch Postwerthzeichen** die Regel bilden. Mit seinem Bedarf an Postwerthzeichen sollte sich ein jeder schon **vor** dem 19. Dezember versehen. Ebenso dürften Zeitungsbestellungen nicht in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember bei den Postanstalten angebracht werden. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte das Geld **abgezählt** bereit gehalten werden. Die Befolgung dieser Rathschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig nützen.

* [**Weihnachtsbescherungen.**] Wie in früheren Jahren, so beabsichtigt der Vorstand des Vereins zur Errichtung und Erhaltung von **Kleinkinder-Bewahranstalten** hierselbst auch an dem diesjährigen zweiten Weihnachtsfeiertage in den Nachmittagsstunden eine Festbescherung an einen Theil der Kinder aus den fünf Anstalten des Vereins im Artushofe zu veranstalten.

Im **Kinder- und Waisenhause** zu Pelonken soll das Weihnachtsfest am Sonnabend, 22. d. Mts., durch eine Christbescherung begangen werden. Da der festbegrenzte Etat des Instituts hierzu keine besonderen Mittel den Vorstehern zur Verfügung stellt, sind dieselben wesentlich auf das Wohlwollen der Mitbürger für die von ihnen mit anerkannter Sorgfalt verwaltete Anstalt angewiesen. Auch in diesem Jahre wird, wie bisher, Herr Robert Krebs, Hundegasse 37, Geschenke für das Weihnachtsfest der zahlreichen Zöglinge des Pelonker Waisenhauses annehmen und an dasselbe übermitteln.

* [**Strafkammer.**] Wegen wissentlich falscher Anschuldigung hatte sich der Brunnenbohrer Salomon v. Tomkowski heute vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte wohnte in dem Hause Ohra 181 und glaubte das ausschließliche Recht auf die Benutzung der Waschküche zu haben. Er weigerte sich, die anderen Miether in derselben waschen zu lassen, benutzte die Küche vielmehr als Werkstatt. Als der Agent Friedrich, dem er die Schlüssel verweigert hatte, ihm in der Waschküche deshalb Vorwürfe machte, wies er ihn hinaus und denuncirte ihn am 11. Januar d. Js. wegen Hausfriedensbruchs. In der Verhandlung ging hervor, daß dem Angeklagten bekannt gewesen sein mußte, daß er kein ausschließliches Anrecht auf die Waschküche gehabt und daß demnach die Waschküche nicht zu seiner Wohnung gehört habe. Der Gerichtshof nahm deshalb an, daß Tomkowski wider besseres Wissen die Anzeige erstattet habe, und verurtheilte ihn zu zwei Monaten Gefängniß. — Wegen fahrlässiger Tödtung hatte sich der Besitzer Franz Bresa aus Kalisch bei Berent zu verantworten. Auf dem Hofe des dem Angeklagten gehörigen Grundstückes, in welchem außer ihm noch eine Frau Neumann wohnte, stand ein ziemlich tiefer Brunnen, welcher weder eine Umwährung besaß, noch bedeckt war. Als am 30. August die Frau Neumann ausgegangen war, waren die beiden kleinen Kinder derselben aus der Wohnstube durch das Fenster in den Hof gestiegen, um dort zu spielen. Hierbei fiel das jüngere in den Brunnen und ertrank. Dem Bresa wurde von der Anklage vorgeworfen, er hätte für eine Umwährung des Brunnens sorgen müssen, und durch das Unterlassen dieser Vorsichtsmaßregel sei der Tod des Kindes herbeigeführt worden. Der Angeklagte gab an, er habe das Grundstück erst im Juni 1888 erworben und habe zwar die Absicht gehabt, eine Umwährung zu bauen, sei aber durch andere Arbeiten daran verhindert worden. Der Gerichtshof erkannte, daß der Tod des Kindes durch die Fahrlässigkeit des Bresa herbeigeführt worden sei, nahm aber als strafmildernd an, daß derselbe den Brunnen bereits in diesem Zustande übernommen habe, und verurtheilte den Angeklagten zu drei Wochen Gefängniß.

* [**Zu dem gestrigen Selbstmorde auf der Eisenbahn.**] Der Mann, welcher sich gestern am Olivaer Thor vom Eisenbahnzug zermalmen ließ, ist als ein hiesiger Fleischermeister erkannt. Wie wir hören, sind finanzielle Verlegenheiten die Veranlassung zu dem Selbstmorde gewesen.

[**Polizeibericht vom 15. Dezbr.**] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Einschleichens, 13 Obdachlose, 2 Bettler, 6 Dirnen. — Gestohlen: 1 brauner Winterüberzieher. — Gefunden: 2 Schlüssel, 1 goldenes Armband mit rothen Granaten, 1 braunes gestricktes Tuch; abzuholen von der Polizei-Direction. — Verloren: Von der Heil. Geistgasse bis zu den Dämmen 1 Portemonnaie mit ca. 5 Mk., 1 Contobuch auf den Namen Bernhard Fuchs; abzugeben auf der Polizei-Direction.

* Das Gut **Hochstüblau** im Kreise Pr. Stargard ist in den Besitz des Fabrikbesitzers Schleiffer in Stargard in Pom. übergegangen.

Graudenz, 14. Dezbr. Als vorgestern früh der von Thorn nach Graudenz abgelassene Eisenbahnzug bei **Ostaszewo** sich einem Ueberweg näherte, standen dort mehrere vierspännige Wagen, um ihn vorüberzulassen. Obwohl nun von der Lokomotive das Glockenzeichen schon gegeben war, befahl der die Wagen begleitende Inspector doch noch dem Führer eines Wagens, vor dem Zuge über das Geleise zu fahren. Der Führer gehorchte, kaum aber war er auf das Geleise gekommen, als schon der Zug heranbrauste, den Wagen erfaßte und zertrümmerte und den **Führer tödtete.** Die Pferde blieben unverletzt. (Ges.)

K. **Rosenberg**, 14. Dezbr. Unter der Leitung des Frauenvereins unseres Kreises steht auch das **Augusta-Diakonissen-Krankenhaus** in Riesenburg. Vorsitzende des Vereins ist Frau v. Auerswald-Faulen. Dem Wirken dieser Dame ist es zu danken, daß in dem genannten Krankenhause noch zwei Zimmer für **Sieche** bereit gestellt sind, um solchen, gewissermaßen unheilbaren Kranken, welchen ein ruhiges Leben dortselbst in steter Nähe des Arztes für erstrebenswerth erscheinen sollte, gegen eine angemessene, jedesmal im einzelnen Falle zu verabredende Vergütigung Aufenthalt bieten zu können. Die ärztliche Krankenbehandlung hat Herr Oberstabsarzt Dr. Stabbert vom 11. Dragoner-Regiment übernommen. — Die hiesige Strafkammer verurtheilte drei Bursche im Alter vom 17 Jahren, welche ohne Erlaubniß der Militärbehörden nach Amerika auswandern wollten, aber in Bremerhaven angehalten und verhaftet wurden, zu je 4 Wochen Gefängniß. Die seit dem 25. Oktober cr. erlittene Untersuchungshaft wurde den Verurtheilten auf die Strafe angerechnet.

η **Aus der Provinz**, 14. Dezbr. Der westpreußische **Lehrer-Emeriten-Unterstützungs-Verein** versendet in diesen Tagen einen Bericht über sein 25. Vereinsjahr, dem wir folgendes entnehmen: Ein Rückblick auf die Wirksamkeit während der 25 Jahre seines Bestehens ergiebt, daß im ganzen 52 121 Mk. vereinnahmt und 36 211 Mk. als Unterstützungen an 201 pensionirte Lehrer gezahlt worden sind. Jetzt zählt der Verein 568 Mitglieder. Im abgelaufenen Vereinsjahre wurden vereinnahmt: 638 Mk. Beiträge, 101 Mk. Geschenke, 1162 Mk. für Schulentlassungs-Zeugnißformulare und 158 Mk. Zinsen, im ganzen also 2089 Mk. Davon blieb nach Abzug der Verwaltungskosten ein Ueberschuß von 1485 Mk., von welchem 9 Zehntel im Betrage von 1337 Mk. an 27 Lehrer-Emeriten als Beihilfen zu ihrer Pension gezahlt wurden. Das Stammkapital des Vereins hat die Höhe von 4357 Mk. erreicht.

* Der Erste Staatsanwalt Dr. **Mantell** in Allenstein ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Posen versetzt.

Stolp, 14. Dezbr. Der geisteskranke Schuhmacher Anton Peplinski von hier verübte heute früh auf dem hiesigen Markte ruhestörenden Lärm und mußte durch die Nachtwächter zwangsweise in das Lazareth geschafft werden. In der Zelle hat derselbe den geheizten Ofen mit den Händen zertrümmert. Dabei ist Feuer in die Zelle gefallen, welches sich seinem Lager mittheilte. Durch den hierdurch entstandenen Rauch ist Peplinski erstickt. (St. P.)

Königsberg, 14. Dezember. Das nationalliberale Comité für Ostpreußen hat für die Weihnachtszeit eine Versammlung in Königsberg in Aussicht genommen, in der ein **ostpreußischer nationalliberaler Verein** constituirt werden soll. — Die **Königsberger Vereinsbank** wird voraussichtlich für das Jahr 1888 eine Dividende von 6 Procent gewähren können.

ß. **Pillau**, 14. Dezbr. Im Haffe zeigt sich eine beträchtliche Menge **Treibeis**. In den geschützten Buchten steht das Eis, doch dürfte dasselbe durch den heute signalisirten Sturm vollständig zertrümmert werden und für die Schiffahrt weiter kein Hinderniß bieten. — Gestern Abend trafen die beiden neuerbauten **österreichischen Torpedoböte** „Staar" und „Krähe" von Elbing hier ein. Letzteres begann bereits heute seine Probefahrten auf dem Haff. — Das jetzt hier liegende **deutsche Divisionsboot** „D 5" läuft trotz seiner größeren und stärkeren Bauart als die früher von Hrn. Schichau-Elbing abgelieferten, noch schneller als jene. Dem Vernehmen nach beträgt die Durchschnittsfahrgeschwindigkeit desselbe ca. 23 Knoten pro Stunde. — Der von Danzig nach hier zurückgekehrte Bergungsdampfer „**Rügen**" ist seit einigen Tagen bereits gezwungen, des ungünstigen Windes wegen, hier still zu liegen. „Rügen" beabsichtigt, den noch auf Meeresgrund liegenden Theil der Ladung des gestrandeten Dampfers „Astrea" zu heben.

Braunsberg, 14. Dezember. Bei der heute stattgefundenen **Wahl des Pfarrers** für die hiesige evangelische Kirchengemeinde ist der Pfarrer Schawaller in Obelischken bei Insterburg mit 26 Stimmen gegen 1 Stimme gewählt worden. (Br. Krsbl.)

Stadt-Theater.

❧ Das **Ensemble-Ballet**, unter Leitung des Hrn. **P. Volz**, hat gestern nach fünfmaligem Auftreten sein Gastspiel abgeschlossen. Die wohl eingeübten und hübsch arrangirten Tänze haben ja viele Anerkennung gefunden, namentlich hat die Solosängerin Fräul. **Zimmermann** auch gestern wieder starken Beifall geerntet; aber der Besuch der Vorstellungen ist nur mäßig gewesen. Gestern wurden zwischen den einzelnen Ballets zwei kleinere Sachen gespielt: das französische Plauderstückchen „**Ein delikater Auftrag**" und der Moser'sche Schwank „**Hektor**". Das erste Stück, das in seiner Grundidee einige Aehnlichkeit mit der „Schulreiterin" hat, wurde von Herrn **Kleinecke** und Frl. **Warszawska** mit dem nöthigen Humor recht beifallswürdig gespielt, wobei sie von Frl. **Engl** als Kammermädchen gut unterstützt wurden. Auch der bekannte Moser'sche Schwank, in dem Herr **Kleinecke** und Frl. **Warszawska** das junge Ehepaar, Frl. **Becker** den Secundaner, Herr **Greder** den Commerzienrath, Hr. **Bing** den Hausknecht und Frl. **Engl** das Dienstmädchen spielten, erregte wieder allgemeine Heiterkeit.

Wie bereits erwähnt, beginnt morgen Herr Hofschauspieler **Gelling**, der sich bei der Gelegenheit des Lutherfestspiels hier von neuem auf das beste eingeführt hat, ein kurzes Gastspiel mit einem sehr interessanten Programm. Zunächst tritt er in dem hier neuen Lustspiel von Lope de Vega „König und Bauer" in der Rolle des Bauern auf. Der fruchtbare spanische Dichter, ein Zeitgenosse Shakespeares, ist auf deutschen Bühnen wenig gespielt worden. Das vorliegende Stück ist von dem österreichischen Dichter F. Halm übersetzt und vor kurzem erst zunächst für das Deutsche Theater von Förster eingerichtet worden. Hr. **Gelling** beabsichtigt außerdem Friedrich Wilhelm I. in Gutzkows „Zopf und Schwert", den Großen Kurfürsten im „Prinzen von Homburg" und den Oberförster in Ifflands „Jägern" zu spielen: alles Rollen, in denen er sein glückliches Talent auf das glänzendste bewähren kann.

Kalenderschau.

I.

* Seit Wochen schon treffen die Boten des neuen Jahres, das in Kürze seine Herrschaft antritt, bei uns ein. Meist sind es gute alte Bekannte, die sich nur in neuer Gewandung mit vermehrtem Wissen, geläutertem Rath und praktischen Gaben uns präsentiren, damit wir ihnen ein paar freundliche Worte für solche Kreise, denen sie dienen wollen, mitgeben. Wir beginnen unsere Musterung bei denjenigen, die sich den Männern des Berufs für Amt und Technik zur Begleitung für das Jahr 1889 anbieten.

Da die Gesundheit das kostbarste irdische Gut des Menschen ist, sei der Vortritt eingeräumt dem „**Medizinal-Kalender für den preuß. Staat**", welchen diesmal der Regierungs- und Medizinalrath Dr. Wernich in Cöslin mit Benutzung der Akten des Cultusministeriums bearbeitet hat (Berlin, Verlag von Aug. Hirschwald). Der erste Theil enthält den eigentlichen Geschäfts-Kalender, Anweisungen über Heilapparate, Verordnungslehre, diagnostisches Nachschlagebuch mit allerlei Tabellen u. dergl.; der zweite Theil die für Aerzte und Apotheker wichtigsten Verfügungen, die Personalien des Civil- und Militär-Medizinalwesens in allen deutschen Staaten, ein alphabetisches Register etc. — In neunter Auflage erscheint ferner im Verlage von Wilhelm Ißleib (Gustav Schuhr) zu Berlin der „**Gesundheits-Kalender**", ein wesentlich der allgemeinen Gesundheitspflege in Haus und Werkstatt, in Erziehung und Beruf gewidmetes billiges Jahrbüchelchen, das nach diesen Gesichtspunkten ausgestattet ist.

Als zweckmäßiges Taschenbuch für preußische Verwaltungsbeamten erschien im 20. Jahrgange bei Friedrich Schulze in Berlin der „**preußische Terminkalender für Verwaltungsbeamte**", wie alljährlich unter Benutzung officieller Quellen von Beamten des Ministeriums des Innern bearbeitet, in seiner Einrichtung, in Inhalt und Ausstattung den speciellen Bedürfnissen dieser Beamten-Kategorie Rechnung tragend. — Ihm verwandt ist Carl Heymanns (Berlin) „**Taschenkalender für Beamte**", dessen Inhalt auf's neue Erweiterungen und Verbesserungen erfahren hat und dessen zahlreiche Anlagen (darunter ein Verzeichniß der Staats-, Provinzial-, Bezirks- und Communalverwaltungen) in erster Linie für den Gebrauch der Staats- und Communalbeamten gedacht sind. — Aber auch für das juristische Gebiet ist durch den Verlag von Carl Heymann in Berlin mit den üblichen drei Taschenbüchern pro 1889 Fürsorge getroffen. Das erste derselben ist ein „**Terminkalender für die Justizbeamten**" in Preußen und den deutschen Nachbarstaaten, welcher außer dem bekannten Kalendarium, Personalverzeichniß ꝛc. 31 verschiedene Beilagen von eminentem praktischen Werth für die Interessenten enthält. Sein unmittelbarer Genosse ist der „**Terminkalender für die deutschen Rechtsanwälte**", in der Anlage dem vorigen ähnlich, aber mit speciell für den Gebrauch der Anwalte und Notare ausgewählten Beilagen und einem Status sämmtlicher deutschen Gerichtsbehörden versehen. Als nützliches und elegantes Taschenbüchelchen

desselben Verlags verzeichnen wir endlich den „**Kalender für Schiedsmänner** und deren Stellvertreter in Preußen." Derselbe enthält außer einem Kalendarium alle Gesetze, deren Kenntniß zur Ausübung des Schiedsmannsamtes von Wichtigkeit ist, daneben aber auch noch manches auch für weitere Kreise interessante Material. — Vornehmlich für preußische Justiz-Subalternbeamte erschien ein **Kalender** in Kerns Verlag (Max Müller) zu Breslau, den der Gerichtskassen-Rendant Wollenzien in Pleschen bearbeitet hat. Auch er zeichnet sich durch einen überaus reichen fachmännischen Inhalt und praktische Verwendbarkeit aus.

Forstbeamten und Jagdliebhabern bietet Julius Springers Verlag in Berlin einen dauerhaft und zierlich gebundenen „**Forst- und Jagdkalender**" dar, den der Geh. Ober-Forstrath Judeich und der Geh. Rechnungsrath Behm vom landwirthschaftlichen Ministerium im 39. Jahrgang herausgegeben haben, — ein mit fachmännischem Material sehr zweckmäßig ausgestattetes Taschen-Hilfsbuch für Forst-, Jagd- und Fischerei-Interessenten. — Trowitzsch's (Berlin) „**Landwirthschaftlicher Notizkalender**" ist ebenfalls ein gutes Taschenbuch, das die Tasche nicht mit überflüssigem Ballast beschwert, sondern sich auf das für den Landwirth unmittelbar Brauchbare beschränkt. Dem vorliegenden 26. Jahrgang sind übrigens ein Jagdkalender und die neuen Spiritustabellen nach Volumen- und Gewichtsprocenten beigegeben. — Fachkreisen ist ferner gewidmet der „**Brauer- und Mälzer-Kalender** für Deutschland und Oesterreich", den die Verlagshandlung von Max Waag in Stuttgart in drei Theilen herausgiebt, deren erster Kalendarium, Tagesnotizen, technische und allgemeine Hilfsnotizen, deren zweiter statistisches Material und wichtige fachmännische Abhandlungen enthält, während der dritte mit seinen Manualen und Brauerei-Journalen der Tages-Buchführung gewidmet ist. Auch dieser Kalender hat sich in den 11 Vorjahren in den Interessentenkreisen bereits eingebürgert.

Ein treffliches Hilfs- und Handbuch für den seemännischen Beruf ist der in geschmackvollem, soliden Einband vorliegende „**Deutsche Schiffskalender für Kriegsmarine und Handelsflotte**" aus dem Verlage von Karl Sigismund in Berlin. Es giebt kein Gebiet der Nautik und der Navigation, auf welchem dieser Schiffskalender nicht schnell und zuverlässig orientirte. Man kann sagen, daß wenige Fachkalender mit solcher Umsicht bearbeitet und zusammengestellt sind, wie dieser, dem nichts fehlt, was der Seemann in Krieg und Frieden zu seiner Information gebraucht, selbst nicht etwas Anregung für den auf See doppelt beliebten Humor, dem die poetische Anweisung zur Führung der Schiffslichter dient. Mit allerhöchster Genehmigung ist diesem Kalender ein Bild des Kaisers Wilhelm II. in Admiralsuniform als Schmuck beigegeben. — Für die technischen Berufe sind endlich noch zwei aus früheren Jahrgängen schon vortheilhaft bekannte „**Ingenieur-Kalender**" zu registriren. Der ältere ist der von Stühlen, welcher bei G. D. Bädeker in Essen jetzt im 24. Jahrgang erscheint. Sein jüngerer Genosse ist Fehlands „Ingenieur-Kalender", den Julius Springer in Berlin herausgiebt. Einer Empfehlung für die betreffenden Fachkreise bedürfen beide Kalender nicht, da sie sich in denselben volles Bürgerrecht und den Ruf guter Begleiter für Maschinen- wie Hütten-Ingenieure in der Werkstatt wie auf Reisen und im Studirzimmer erworben haben.

Als praktisches Werkzeug für alle Berufe sei für heute nur noch Paul Mosers „**Notizkalender als Schreibunterlage**" (Berlin, Verlag des lithographischen Instituts) erwähnt. Seiner Bestimmung als Schreibunterlage gemäß ist er in Folioformat mit leichter Decke hergestellt, unter der er nicht nur Kalendarium, Eisenbahnkarte, Journal- und Tagebuch, sondern auch so viel für die Correspondenz, den Post-, Eisenbahn- und kaufmännisch gearteten Geschäftsverkehr wichtiges Material enthält, daß er eine Anzahl Handbücher auf die denkbar bequemste Weise ersetzt und dadurch dem Geschäftsmanne wie dem Verkehrsbeamten viel Zeit durch Nachschlagen in Hilfsbüchern erspart.

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin**, 14. Dezember. Im weiteren Verlauf der Delegirtenversammlung der deutschen Bühnen-Genossenschaft, die heute, am dritten Tage, ihr Ende erreichte, wurde in Bezug auf die Zeitung der Genossenschaft der Beschluß gefaßt, dieselbe in der Weise wie früher erscheinen zu lassen, und zwar vom 1. Januar ab unter der Leitung des Herrn Frey (früher Regisseur in Stuttgart). Einstimmig wurde Freiherr von Perfall zum Ehrenmitgliede der deutschen Bühnen-Genossenschaft ernannt. Herr Alb. Greve (Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater) referirte alsdann über den von ihm gestellten Antrag, betreffend Einrichtnng einer „Gagen-Versicherung". Die Versammlung beschloß, zunächst mit einem Berufs-Versicherungsbeamten zu verhandeln und von ihm ein Urtheil zu fordern, ob eine derartige Versicherung überhaupt im Bereich der Möglichkeit liegt.

* **[Ueber das furchtbare Brandunglück in Neumünster]**, worüber schon kurz telegraphisch berichtet ist, schreibt die „Kieler Ztg." des näheren: Ein entsetzliches Brandunglück begann gestern Abend 6 Uhr in der erst vor 1¼ Jahr neuerbauten Kalbeck'schen Wollwaarenfabrik in Neumünster, in der circa 80 Arbeiter beschäftigt werden. Die Feuerglocken läuteten, Trommeln der Infanterie wirbelten und die städtische Feuerwehr eilte zur Unglücksstätte, wo letztere zwar mit großer Bravour, aber leider geringem Erfolg gegen die Uebermacht des entfesselten Elements kämpfte. Mit rapider Schnelligkeit pflanzte das schreckliche Element sich von unten nach den oberen Räumen fort, da es in den Wollvorräthen reichlich Nahrung fand. In Folge dessen standen die oberen Arbeiter in schrecklicher Lebensgefahr, zumal nur ein Ausgang war. Die gußeisernen Sprossen in den Fabrik-Fensterrahmen konnten nicht gesprengt werden und man vermochte deshalb von außen nicht einzudringen. Mehrere der im Dampf und Feuer verzweifelt schreienden Arbeiter und Arbeiterinnen streckten freilich die Köpfe durch die kleinen Gitterstangen, aber sie konnten nicht weiter hindurch; sie mußten verbrennen. Die Verzweiflung der unten stehenden Verwandten der armen Opfer, welche bei dieser Katastrophe ihr Leben lassen mußten, ist unbeschreiblich. Auch der südlich von der Fabrik belegene „Kaisersaal" stand bald in Flammen und wurde zerstört. Der „Kaisersaal" war eines der schönsten Etablissements unserer Stadt.

Ein Wolff'sches Telegramm aus Neumünster von gestern berichtet über die **Zahl der Opfer**: Die Zahl der Personen, die bei dem gestrigen Brande der Kalbeck'schen Tuchfabrik das Leben einbüßten, beträgt 13; 9 andere wurden schwer verwundet.

* **[Die in Essen zu Tode gekommene barmherzige Schwester]** Philomene ist nach der ärztlichen Leichenschau nicht von dem irrsinnigen Ladenmädchen erwürgt worden, vielmehr allem Anschein nach in Folge eines während des Ringens eingetretenen Herzschlages gestorben. Dieselbe hieß Hubertine Kohnen, war 31 Jahre alt und aus Aachen gebürtig.

Chicago, 13. Dez. **[Theaterbrand.]** Eine gestern Abend nach Schluß der Vorstellung im hiesigen großen Opernhause ausgebrochene Feuersbrunst äscherte einen Theil des Gebäudes ein.

Schiffs-Nachrichten.

Kiel, 12. Dezbr. In den Fahrwassern der schleswigholsteinschen Küste, von hier bis zur dänischen Grenze, sind die **Sommerseezeichen aufgenommen** und durch Winterseezeichen ersetzt worden.

Cardiff, 13. Dezbr. Das deutsche Schiff „**Bruno u. Marie**" aus Rostock, von Havre mit Stückgütern nach Buenos Aires, ist in der Bay von Biscaya gesunken. Die Mannschaft wurde von der schwedischen Bark „Augusta" aufgenommen und gestern hier gelandet.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Dezember.

Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	86,30	86,20
Dezbr.	177,70	179,20	Lombarden	41,00	41,00
April-Mai	203,70	205,00	Franzosen	105,70	106,25
Roggen			Cred.-Actien	160,20	160,10
Dezbr.	151,50	152,70	Disc.-Comm.	219,30	218,50
April-Mai	156,50	157,70	Deutsche Bk.	167,90	167,90
Petroleum pr.			Laurahütte	127,00	127,30
200 ⅓			Oestr. Noten	167,40	167,45
loco	25,10	25,10	Russ. Noten	207,00	207,20
Rüböl			Warsch. kurz	205,25	206,00
Dezbr.	61,50	60,70	London kurz	20,375	20,385
April-Mai	59,20	58,90	London lang	20,195	20,20
Spiritus			Russische 5%		
Dezbr.-Jan.	33,70	33,70	SW.-B. g. A.	67,10	67,50
April-Mai	35,20	35,30	Danz. Privat-		
4% Consols	107,90	108,00	bank	—	—
3½ % westpr.			D. Oelmühle	145,00	144,00
Pfandbr.	100,90	101,00	do. Priorit.	133,00	132,50
do. II	100,90	101,00	MlawkaSt-P	112,00	111,80
do. neue	100,90	101,00	do. St-A	88,20	88,90
5% Rum. G.-R.	94,30	94,30	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	85,00	84,70	Stamm-A.	116,10	118,00
2. Orient-Anl.	61,50	61,40	1884er Russ.	100,10	100,00

Fondsbörse: ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Dezember.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kgr.
feinglasig u. weiß 126—136⅓ 152—192 M Br.
hochbunt 126—136⅓ 152—192 M Br.
hellbunt 126—136⅓ 146—188 M Br. } 112 bis
bunt 126—133⅓ 138—182 M Br. } 193 bez.
roth 126—134⅓ 126—180 M Br.
ordinär 120—133⅓ 112—168 M Br.
Regulirungspreis 126⅓ bunt lieferbar transit 141 M, inländ. 179 M
Auf Lieferung 126⅓ bunt per April-Mai inländ. 191½ M Gd., transit 147 M bez., per Mai-Juni inländ. 193½ M Br., transit 148½ M bez.

Roggen loco billiger, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120⅓ inländ. 140—143 M, transit 87—90 M
feinkörnig per 120⅓ transit 85—87 M
Regulirungspreis 120⅓ lieferbar inländischer 144 M, unterpoln. 92 M, transit 86 M
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 147½ M Br., 147 M Gd., transit 97 M Br., 96 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 108⅓ 112 M, russische 100—115⅓ 83—115 M, Futter- transit 82—83 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 132—138 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 110—119 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. Sommer- transit 210 M

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. transit 230 M

Leinsaat per Tonne von 1000 Kgr. fein 175—180 M

Dotter russ. 146 M

Hedrich russ. transit 126 M

Kleie per 50 Kilogr. 3,92½—4,20 M

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 52½ M bez.

Rohzucker matt. Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,50 M bez., Rendem. 75° Transitpreis fr. Neufahrwasser 11,20 M bez. Alles per 50 Kgr. incl. Sack.

Petroleum per 50 Kilogramm loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 % Tara 13,00 M bez., bei kleineren Quantitäten 13,10 M bez.

Steinkohlen per 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Kahn-Ladungen, englische Schmiede-Nuß- 44 M, schott. Maschinen- 44 M

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 15 Dezember.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) **Wetter:** milde. Wind: W.

Weizen. Inländischer etwas reichlicher angeboten hatte ruhigen Verkehr bei unveränderten Preisen. Von Transitweizen waren nur helle Qualitäten beachtet, während alle anderen Sorten vernachlässigt waren und an der Mittagsbörse theilweise auch billiger verkauft werden mußten. Bezahlt wurde für inländischen bunt 119⅓ 160 M, 123⅓ 170 M, hellbunt krank 120⅓ 160 M, glasig 122⅓ und 126⅓ 175 M, 124/5⅓ 177 M, hellbunt 124⅓ 182 M, 125⅓ 183 M, 129/30⅓ 185 M, hochbunt 126⅓ 182 M, weiß etwas krank 129⅓ 185 M, weiß 125/6⅓ 185 M, 127/8⅓ 188 M, 130/1⅓ 192 M, Sommer- 123⅓ 163 M, 125⅓ 170 M, 127/8⅓ 172 M, für polnischen zum Transit bunt 121⅓ [illegible] M, 124⅓ [illegible] M, gutbunt [illegible], glasig [illegible], hellbunt [illegible], fein hochbunt [illegible], für russischen zum Transit [illegible]. Termine April-Mai inländisch 191½ M Gd., transit 147 M bez., Mai-Juni inländisch 193½ M Br., transit 148½ M bez. Regulirungspreis inländisch 179 M, transit 141 M.

Roggen. Inländischer unverändert. Transit niedriger. Bezahlt ist inländischer [illegible], russischer zum Transit [illegible]. Alles per 120⅓. Termine: April-Mai inländ. 147½ M Br., 147 M Gd., transit 97 M Br., 96 M Gd. Regulirungspreis inländisch 144 M, unterpolnisch 92 M, transit 86 M. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 108⅓ 112 M, [illegible] per Tonne. — **Hafer** inländ. 110, 113, 116, 119 M per Tonne bez. — **Erbsen** [illegible] 132, 134, 138 M per Tonne bez. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 210 M per Tonne bezahlt. — **Raps** [illegible] 230 M per Tonne gehandelt. — **Leinsaat** fein 175, 180 M per Tonne bezahlt. — **Dotter** russ. zum Transit 146 M per Tonne bezahlt. — **Hedrich** russ. zum Transit 126 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 4,17½, 4,20 M, feine 3,92½ M per 50 Kilo bez.

Danziger Fischpreise vom 14. Dezbr.

Lachs, groß 1,50 M, Aal 0,80 M, Zander 0,80 bis 1,00 M, Bressen 0,50—0,60 M, Karpfen 0,80—1,00 M, Schleie 0,60—0,70 M, Hechte 0,50—0,60 M, Kaulbarse 0,20 M, Barsch 0,60 M, Plötz 0,30 M, Dorsch 0,20 M per ⅓.

Produktenmärkte.

Königsberg, 14. Dezember. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kgr. hochbunter [illegible] — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. [illegible] — **Gerste** per 1000 Kilogr. [illegible] — **Hafer** per 1000 Kilogr. [illegible] — **Erbsen** per 1000 Kilogr. [illegible] — **Bohnen** per 1000 Kilogr. [illegible] — **Buchweizen** [illegible] — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. [illegible] — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt [illegible] M Gd., nicht contingentirt [illegible] M Gd., [illegible] — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 14. Dez. Getreidemarkt. **Weizen** unveränd., loco 152—190, per April-Mai [illegible] — **Roggen** [illegible] — **Hafer** loco [illegible] — **Rüböl** [illegible] — **Spiritus** unveränd., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer [illegible], per April-Mai mit 70 M Consumsteuer [illegible].

Berlin, 14. Dezember. **Weizen** loco [illegible] — **Roggen** loco [illegible] — **Hafer** loco [illegible] — **Mais** loco [illegible] — **Gerste** loco [illegible] — **Kartoffelmehl** [illegible] — **Trockene Kartoffelstärke** [illegible] — **Feuchte Kartoffelstärke** [illegible] — **Erbsen** [illegible] — **Roggenmehl** [illegible] — **Petroleum** [illegible] — **Rüböl** [illegible] — **Spiritus** loco unversteuert (50 M) [illegible], per Dezember [illegible].

Viehmarkt.

Berlin, 14. Dezbr. Städt. Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Markt mit Einschluß des gestrigen Vorhandels standen zum Verkauf: 116 Rinder, 1235 Schweine, 1026 Kälber und 130 Hammel. Am Rindermarkte [illegible] — Der Schweinehandel verlief flauer als vorigen Montag. [illegible] per 100 ⅓ mit 20 % Tara; Bakonier 73 Stück 47—48 M per 100 ⅓ mit 50 ⅓ Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Mittlere und geringere Waare war schwer verkäuflich. 1a. 48—58, 2a. 30—46 Pf. per ⅓ Fleischgewicht. — [illegible] unverkauft, wie gewöhnlich am Freitage.

(NB. „Fleischgewicht" ist das Gewicht der vier Viertel, auf welche der [illegible] Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werths von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" u. s. w. vertheilt worden ist.)

Zucker.

Magdeburg, 14. Dezbr. (Wochen-Bericht der Magdeburger Börse.) **Rohzucker.** Die Haltung des Marktes war in der verflossenen Woche eine sehr wechselnde, [illegible]

Raffinirte Zucker fanden bei ruhiger, aber fester Tendenz unseres Marktes zu vollbehaupteten, vorwöchentlichen Preisen fortdauernd Käufer.

Preise für greifbare Waare ab Stationen: Ohne Verbrauchssteuer: [illegible] für 50 Kilogr.

Raffinirte Zucker: [illegible]

Melasse: Bessere Qualität zur Entzuckerung geeignet [illegible] — Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42 = 1,4118 spec. Gewicht).

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 14. Dezember. **Wind**: WSW.
Angekommen: Lotte (SD.), Witt, Newcastle, Kohlen. — Mars, [illegible], Yarmouth, Heringe.
Gesegelt: Hilding (SD.), [illegible], Getreide.
15. Dezember. **Wind**: WSW.
Im Ankommen: 1 Dampfer, Bark „Laura Maria".

Meteorologische Depesche vom 15. Dezember.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	774	still	—	wolkig	[illegible]
Aberdeen	771	WSW	2	wolkig	[illegible]
Christiansund	765	WSW	3	wolkig	[illegible]
Kopenhagen	764	WSW	2	Nebel	[illegible]
Stockholm	755	WNW	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Haparanda	750	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Petersburg	757	still	—	Schnee	[illegible]
Moskau	752	[illegible]	[illegible]	bedeckt	[illegible]
Cork, Queenstown	775	[illegible]	[illegible]	bedeckt	[illegible]
Cherbourg	768	[illegible]	[illegible]	Dunst	[illegible]
Helder	769	[illegible]	[illegible]	wolkig	[illegible]
Sylt	767	[illegible]	[illegible]	wolkenlos	[illegible]
Hamburg	767	[illegible]	[illegible]	Nebel	[illegible]
Swinemünde	767	[illegible]	[illegible]	wolkig	[illegible]
Neufahrwasser	768	[illegible]	[illegible]	Nebel	[illegible]
Memel	765	[illegible]	[illegible]	bedeckt	[illegible]
Paris	770	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Münster	771	[illegible]	[illegible]	wolkenlos	[illegible]
Karlsruhe	772	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wiesbaden	772	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
München	771	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Chemnitz	769	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Berlin	767	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wien	770	[illegible]	[illegible]	wolkenlos	[illegible]
Breslau	765	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ile d'Aix	—	—	—	—	—
Nizza	—	—	—	—	—
Triest	777	still	—	[illegible]	[illegible]

1) Abends Schnee. 2) Glatteis. 3) Reif. 4) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

[illegible]

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter.
14	4	768,4	−1,3	WSW, flau, hell, heiter.
15	8	762,0	−0,5	" " Nebel.
	12	762,5	+1,0	" mäßig, bewölkt, hell.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redaktionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 14. Dezember.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier zeigte die Speculation große Zurückhaltung und Geschäft und Umsätze bewegten sich in sehr engen Grenzen. Im weiteren Verlauf des Verkehrs traten mehrfache Schwankungen in der Haltung zu Tage, ohne daß das Geschäft größere Ausdehnung gewonnen hätte. Erst gegen Schluß befestigte sich die Haltung und machte sich etwas regere Thätigkeit bemerkbar. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; fremde, festen Zins tragende Papiere lagen eher schwach, namentlich Italiener und ungarische Goldrente. Der Privatdiscont wurde mit 3¾ % bez. und Gd. notirt. Bankactien waren ruhig und nur wenig belebt. Inländische Eisenbahnactien zumeist behauptet, aber ruhig. Ausländische Bahnen theilweise schwächer und zumeist ruhig. Schweizerische Bahnen behauptet, österreichische Bahnen schwächer. Industriepapiere theilweise etwas besser und lebhafter. Montanwerthe wenig verändert und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,20
do. do.	3½	103,00
Konsolidirte Anleihe	4	108,00
do. do.	3½	103,30
Staats-Schuldscheine	3½	101,20
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	102,10
Westpr. Prov.-Oblig.	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,80
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	101,00
Pommersche Pfandbr.	3½	101,40
do. do.	4	102,80
Posensche neue Pfdbr.	4	102,00
do. do.	3½	100,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	101,00
do. neue Pfandbr.	3½	101,00
Pomm. Rentenbriefe	4	104,80
Posensche do.	4	104,80
Preußische do.	4	104,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	91,50
Oesterr. Papier-Rente	5	81,50
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	69,00
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	100,75
do. Papierrente	5	77,75
do. Goldrente	4	84,75
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	82,40
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	98,00
do. do. do. 1872	5	98,20
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	94,30
do. do. do. 1877	5	102,60
do. do. do. 1880	4	86,20
do. Rente 1883	6	113,50
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	100,00
do. Rente 1884	5	91,90
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	61,40
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	62,00
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	63,60
do. do. 6. Anleihe	5	90,40
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	88,75
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	54,90
Italienische Rente	5	95,10
Rumänische Anleihe	6	106,70
do. fundirte Anl.	5	101,60
do. amort. do.	5	94,20
Türk. Anleihe von 1865	1	14,90
Serbische Gold-Pfdbr.	5	83,90
do. Rente	5	81,80
do. neue Rente	5	83,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	102,90
do. do. do.	3½	97,40
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	103,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	103,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,50
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	102,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	108,00
2. u. 4. Em.	5	104,25
2. Em.	4½	101,75
1. do.	4	98,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,40
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	—
do. do. do.	4½	110,50
do. do. do.	4	102,10
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	103,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	102,75
do. do. do.	4	103,00
do. do. do.	3½	99,25
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,50
do. do.	4½	105,75
do. do.	4	103,50
Poln. landschaftl.	5	60,20
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	96,90
Russ. Central- do.	5	75,60

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	139,25
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	101,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	106,75
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	138,25
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	136,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	141,25
Oesterr. Loose 1854	4	113,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose von 1860	5	117,40
do. do. 1864	—	292,90
Oldenburger Loose	3	136,40
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	168,00
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	102,70
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	155,50
Ung. Loose	—	226,80

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1887.
Aachen-Mastricht	54,25	1⅞
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	106,30	4⅙
Marienbg-Mlawka St-A.	88,90	1
do. do. St.-Pr.	111,80	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	118,00	—
do. St.-Pr.	118,25	5
Saal-Bahn St.-A.	40,50	⅓
do. St.-Pr	107,00	5
Stargard-Posen	105,10	4½
Weimar-Gera gar.	19,50	—
do. St.-Pr.	87,80	3

† Zinsen vom Staate gar.

		Div. 1887.
Galizier	86,60	4
Gotthardbahn	—	5
†Kronpr.-Rud.-Bahn	80,90	4¾
Lüttich-Limburg	19,75	—
Oesterr.-Franz. St.	106,00	3½
† do. Nordwestbahn	69,20	4
do. Lit. B.	—	3½
†Reichenb.-Pardub.	—	3,81
†Russ. Staatsbahnen	123,25	5
Russ. Südwestbahn	67,50	5
Schweiz. Unionb.	—	2½
do. Westb.	29,60	—
Südösterr. Lombard	41,20	⅖
Warschau-Wien	179,50	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	105,70
†Kasch.-Oderb. gar. f.	5	84,70
do. do. Gold-Pr.	5	101,60
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	76,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	82,70
†Oesterr. Nordwestbahn	5	88,75
do. Elbthalb.	5	87,75
†Südösterr. B. Lomb.	3	60,00
† do. 5% Oblig.	5	103,90
†Ungar. Nordostbahn	5	82,40
† do. do. Gold-Pr.	5	101,50
Brest-Grajewo	5	80,30
†Charkow-Azow rtl.	5	95,40
†Kursk-Charkow	5	84,80
†Kursk-Kiew	4	86,00
†Mosko-Rjäsan	4	80,25
†Mosko-Smolensk	5	94,40
Rybinsk-Bologoye	5	82,80
†Rjäsan-Koslow	4	86,50
†Warschau-Terespol	5	95,40

Bank- und Industrie-Actien. 1887

Berliner Kassen-Verein	125,25	5
Berliner Handelsges.	170,80	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	89,30	4⅗
Bremer Bank	99,00	3³⁄₁₀
Bresl. Diskontobank	110,30	5
Danziger Privatbank	—	9½
Darmstädter Bank	156,90	7
Deutsche Genossensch.-B.	133,00	7
do. Bank	167,90	9
do. Effecten u. W.	124,25	7
do. Reichsbank	139,90	6,20
do. Hypoth.-Bank	110,10	5½
Disconto-Command.	218,50	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	87,40	—
Hamb. Commerz.-Bank	132,00	6
Hannöversche Bank	114,40	5
Königsb. Vereins-Bank	114,00	6
Lübecker Comm.-Bank	111,10	5
Magdebg. Privat-Bank	—	5¹⁄₁₀
Meininger Hypoth.-Bk.	101,60	5
Norddeutsche Bank	—	8½
Oesterr. Credit-Anstalt	—	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	33,80	0
Posener Provinz.-Bank	115,80	5½
Preuß. Boden-Credit	118,40	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	144,00	8¾
Schaffhaus. Bankverein	100,00	4
Schlesischer Bankverein	125,30	6
Südd. Bod.-Credit-Bk.	145,75	6½
Danziger Oelmühle	144,00	12
do. Prioritäts-Act.	132,50	10
Actien der Colonia	—	65
Leipziger Feuer-Versich.	16050	60
Bauverein Passage	88,75	3
Deutsche Baugesellschaft	103,40	3⅝
A. B. Omnibusgesellsch.	168,50	8½
Gr. Berlin. Pferdebahn	266,50	12
Berlin. Pappen-Fabrik	113,25	5
Wilhelmshütte	103,25	—
Oberschles. Eisenb.-B.	107,00	—

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1887.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	127,20	5½
Stolberg, Zink	45,75	1
do. St.-Pr.	127,75	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 14. Dezbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,50
do.	2 Mon.	2½	167,90
London	8 Tg.	5	20,385
do.	3 Mon.	5	20,20
Paris	8 Tg.	4½	80,45
Brüssel	8 Tg.	5	80,40
do.	2 Mon.	5	79,85
Wien	8 Tg.	4½	167,30
do.	2 Mon.	4½	166,10
Petersburg	3 Wch.	6	205,75
do.	3 Mon.	6	203,00
Warschau	8 Tg.	5	206,00

Discont der Reichsbank 4½ %.

Sorten.

Dukaten	9,74
Sovereigns	20,31
20-Francs-St.	16,145
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,175
Englische Banknoten	20,37
Französische Banknoten	80,60
Oesterreichische Banknoten	167,45
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	207,20

Coupons
per 1. Januar 1889
von
Danziger Hypotheken-Pfandbriefen,
Deutschen Grundschuld-Obligationen,
Gothaer Grund-Creditbank-Pfandbriefen,
Hamburger Hypotheken-Pfandbriefen,
Norddeutschen Grundcreditbank-Pfandbriefen,
Preußischen Hypotheken-Pfandbriefen,
Preußischen Bodencredit-Pfandbriefen,
Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefen,
Ungarischer 4 proc. Goldrente
lösen wir von jetzt ab spesenfrei ein.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40. (7691

Coupons p. 1. Januar 1889
von
Danziger Hypotheken-Pfandbriefen,
Preußischen Hypotheken-Pfandbriefen,
Preußischen Bodencredit-Pfandbriefen,
Gothaer Grundcredit-Pfandbriefen,
Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefen,
Ungarischer 4% Goldrente,
Lombardischen Prioritäten,
Italienischer Rente,
löse ich von heute ab spesenfrei ein.
Danzig, den 13. Dezember 1888. (7631

Ernst Poschmann,
Bankgeschäft,
Brodbänkengasse 36, vis-à-vis der Kürschnergasse.

C. Treptow, Danzig,
(H. Schommartz)
empfiehlt
Handschuhe, Cravattes, Tragbänder etc.
in allen Sorten und Preislagen.
Special-Geschäft ersten Ranges
53. Jopengasse 53.

Tricot-Taillen und Blousen
die grösste Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt
W. J. Hallauer,
Langgasse No. 36. Fischmarkt No. 29.

Meine Marzipan-Ausstellung ist eröffnet.
Danzig, den 15. Dezember 1888. (7764
A. Brunies,
Conditorei, Langenmarkt Nr. 29.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen ergebenst an (7822
Pr.-Lieut. Rummelspacher und Frau, geb. Damme.

Die Verlobung meiner Tochter Marie mit dem cand. phil. Herrn Arthur Scheil, beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
C. Fleck, geb. Neumann.
Illowo, im Dezember 1888.

Marie Fleck,
Arthur Scheil,
Verlobte. (7778

Gerichtl. Auction
Heil. Geistgasse Nr. 93.
Montag, den 17. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr, im Auftrage des Konkursverwalters Herrn R. Schirmacher, in der Kaufmann R. Goltz'schen Konkurssache mit dem bereits angezeigten
hochfein. Mobiliar,
wozu höflichst einlade. (7653
H. Zenke.

Letzte Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M. Loose à 3,50 M bei (7796
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Violoncello- und Klavier-Unterricht
ertheilt
Fritz Stade,
Organist u. Musikdirektor. Tobiasgasse 12. (2498

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft mein heißgeliebter Mann, unser guter, unvergeßlicher Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel u. Großonkel, der Rentier
Wilhelm Alexander Sanio
in seinem 75 Lebensjahre.
Danzig, d. 15. Dezbr. 1888.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gestern Mittag 12¾ Uhr entschlief sanft, nach langem schwerem Leiden unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante u. Großtante, Frau
Wilhelmine Nieß,
geb. Grunau,
im 71. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen
Danzig, 15. Decbr. 1888
die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr in Gnojau, von der Wohnung des Herrn G. Mürau nach dem dortigen Friedhofe, statt. (7820

Punsch-Essenz von Rum,
aus der Großhandlung von J. S. C. Brandt-Danzig, besser als Düsseldorfer u. andere Punsch-Essenzen (7782
halte bestens empfohlen.
A. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Neue
Wallnüsse per ℔ 25 ₰,
Lambertnüsse per ℔ 35 ₰,
Paranüsse per ℔ 40 ₰,
Smyrna-Feigen per ℔ 30 ₰,
Bruch-Chocolade, prima Qualität per ℔ 1,00 M
empfiehlt (7772
W. Machwitz,
3. Damm 7.

Schreibzeuge
aller Art bei Jacob H. Loewinsohn, Wollwebergasse 9. (6579

Seidel und Humpen
bei Jacob H. Loewinsohn,
6579) Wollwebergasse 9.

Kassetten u. Kasten
bei Jacob H. Loewinsohn, Wollwebergasse 9. (3243

Echt chines. Thee
bei Jacob H. Loewinsohn,
2586) 9, Wollwebergasse 9.

Photogr.-Rahmen
bei Jacob H. Loewinsohn,
9, Wollwebergasse 9.

Photogr.-Albums
bei Jacob H. Loewinsohn,
2585) 9, Wollwebergasse 9.

Für mein Getreide-Commissions-Geschäft suche ich einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen gegen Remuneration.
Offerten unter Nr. 7805 in der Exped. dies. Zeitung.

Naturforschende Gesellschaft.
Zur außerordentlichen Sitzung am Mittwoch, 19. Dezember, 7 Uhr, Frauengasse 26, werden hiermit die geehrten einheimischen Mitglieder eingeladen.
Tagesordnung.
1. Wahl des Vorstandes.
2. Der Rechnungsabnahme-Commission.
3. Festsetzung des Etats für 1889.
4. Berathung wegen d. Stiftungsfestes.
5. Geschäftliche Mittheilungen.

7798) Prof. Dr. Bail.

Loose
der Kölner Dombau-Lotterie à 3,50 M,
der Schles. Gold- und Silber-Lotterie à 1 M,
zu haben in der Expedition der Danziger Ztg.

Fabrik und Magazin optischer, mathematischer und meterologischer Instrumente.

Victor Lietzau,
Danzig,
Langgasse 44, gegenüber dem Rathhause.

Optisches Institut.
Physikalisches Magazin.
Nautische Instrumente.

Weihnachten 1888.

Nr. X.
Theaterperspektive,
Körper mit schwarzem Chagrinleder überzogen, mit achromatischen Gläsern M 8,00, größer M 10,00 und 12,00.

Nr. II.
Theaterperspektive,
achromatisch, Körper von echtem Elfenbein 18,00, von Perlmutter 24,00, von Aluminium 45,00 M.

Nr. XXXII.
Distance-Gläser,
Doppelperspective mit feldmäßigem Futteral u. Riemen zum Umhängen M 15,00.

Nr. XXV.
Vorschriftsmäßiges deutsches Armee-Doppelfernrohr, Modell 88, praktischer Feldstecher, zeichnet sich durch große Schärfe u. handliche Form aus, M 18,00.

Nr. III.
„Liliput“,
Vorzügliches Westentaschenglas für Theater, Reise, Jagd und Militär.

Nr. III.
R. Stirns
Photographischer Dilettanten-Apparat
für Amateure mit Doppelcassette u. Blitzplatten.



Nr. I.
R. Stirn's Geheim-Camera,
neueste Erfindung auf dem Gebiete der Photographie.

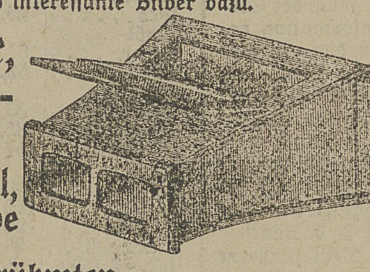
Nr. II.
R. Stirn's „Camera america“
ohne die Camera zu öffnen vierundzwanzig Zeit- oder Momentaufnahmen.

Special-Abtheilung der Optisch-okulistischen Anstalt.

Brillen, Pince-nez, Lorgnetten in Gold, Silber, Schildpatt, Stahl, Nickel.
Die feinsten Gläser werden den Augen mit dazu extra angefertigten Apparaten auf das Genaueste angepaßt.

Mikroskope
für Schüler, für Trichinen und für wissenschaftliche Zwecke.
Salon-Mikroskope,
Taschen-Mikroskope,
Lupen und Lese-Gläser,
Insekten-Mikroskope,
Getreide-Lupen.

Großartige Auswahl:
Stereoskop-Apparate
und interessante Bilder dazu.

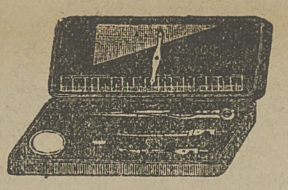


Pantoskope, Graphoskope, Wunderspiegel, Kaleidoskope

Allein autorisirte Abgabestelle der weltberühmten
Rodenstockschen Diaphragma-Augengläser.

Barometer und Thermometer
in den neuesten Zusammenstellungen und in stilvollen Fassungen mit in eigener Fabrik repassirten und fein justirten Werken.
Thermometrographen, Minimumthermometer, Hygrometer, Psychrometer,
Getreide-Waagen, Apotheker- u. Handels-Waagen,
Haushalts-Waagen.

Elektrische Haustelegraphen u. Telephone.
Belehrende und unterhaltende Apparate für Schüler, als:
Dampfmaschinen, Lokomtiven, Laterna magica, Nebelbilder, Wunder-Camera, Camera obscura, Elektrisirmaschinen, Elektromotoren, galvanische Elemente, Elektrophore, Ano-Kato, Retorten, Kochflaschen, Abdampfschaalen, Schmelztiegel u. s. w. für chemische Experimente.



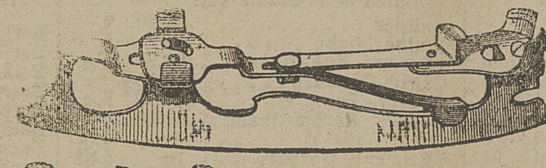
Reißzeuge
und einzelne Theile dazu für Techniker u. Schüler.
Umtausch nach dem Feste bereitwilligst gestattet.

Victor Lietzau,
Danzig. Nr. 44, Langgasse Nr. 44.
7730)

Dem hochverehrten Publikum Danzigs und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze ein
Atelier für künstliche Zähne
errichtet habe.
Gleichzeitig empfehle ich meinen Rath und meine ärztliche Hilfe in allen zahnärztlichen Angelegenheiten unter Zusicherung größter Gewissenhaftigkeit.
Preise mäßig.
Max Johl,
Zahnkünstler.
(früher bei Herrn Hofzahnarzt Rob. von Hertzberg).
Atelier: Langgasse 72,
im Hause der Herren Oertell u. Hundius, II. Etage. (7763

Zu Weihnachts-Einkäufen
empfehle mein reich assortirtes Lager von feinen Lederwaaren, Papier-Ausstattungen, große Auswahl v. Photographie-Rahmen, Abreißkalendern, Schreibzeugen in Bronce, Holz und Crystall etc.
Größte Auswahl von Photographien „Kaiserbilder“.
Sämmtliche Gegenstände für den Schulgebrauch:
Schultornister für Knaben und Mädchen, Schulhefte, Federkasten etc.
Baum-Behang.
Großartige Auswahl. Viel Neues.
Baumlichte und Wachsstock.
B. J. Gaebel,
Langgasse 43. (7769

Schlittschuhe.



Christ-Baum-Halter D.R.P.A. Dieser Halter ist unstreitig der sicherste, eleganteste & dauerhafteste Christbaumständer passend für jede Baumgrösse! Neu. Preis nur Mk. 2.

Schlittschuhe
in grösster Auswahl,
Kinderschlitten
empfiehlt billigst
Rudolph Mischke,
Langgasse 5. (7774

Reeller Ausverkauf.
Wegen zur Ruhesetzung und Fortzuges von Danzig habe ich mich entschlossen, mein seit 26 Jahren bestehendes
Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Geschäft
vollständig aufzugeben und offerire den noch großen Vorrath meines reich sortirten Lagers sauber und gediegen gearbeiteter Möbel in allen Holzarten zu jedem nur annehmbaren Preise. Spiegel in reichhaltiger Auswahl. Polsterwaaren aus eigener Werkstätte.
J. Leßheim,
IV. Damm 13, Ecke Tobiasgasse.
Auch ist das Geschäftslokal nebst Werkstätte zu vermiethen resp. das Grundstück unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Auch gewähre ich bis zum Schlusse des Ausverkaufes monatliche Ratenzahlungen. (6741

Eine Partie massiv 14 kar.
Goldene Ketten
offerirt zu Fabrikpreisen
G. Seeger, Juwelier,
7808) Goldschmiedegasse 22.

Schaukelpferde, sowie kleine Spielpferde in Naturfell, starke Schultaschen u. Tornister empfiehlt billigst Wilhelm Dzuck,
7700) Tischlergasse 58.

Heute Rinderfleck,
auch außer dem Hause.
7823) F. Baumgarth,
II. Damm 10, Ecke Breitgasse.

Für unser Colonialwaaren-Engros-Geschäft suchen wir zum 1. Januar k. Js. (7786
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Gebrüder Engel, Danzig.

Ein schöner Laden, 2. Damm gelegen, mit großem Schaufenster sogl. zu verm. Halbengasse 5.

Ein helles geräumiges Quartier von 4 zusammenhängenden modern decorirten Zimmern nebst Zubehör ist Langgasse 67, III. Etage vom 1. Januar 1889 ab zu vermiethen. (7771

20jähr. Stiftungsfest
des Ortsvereins der Tischler und Berufsgenossen
am Sonntag, den 16. Dezember, im Bildungs-Vereinshause, Hintergasse, bestehend in Concert, Gesang, Festrede, Theater u. Tanz. Verbandsgenossen und eingeführte Gäste sind freundlichst willkommen. Kassenöffnung 5½ Uhr, Anfang 6½ Uhr. (7768
Der Vorstand.

K.V.D.
Kaufmännischer Verein von 1870 zu Danzig.
Mittwoch, den 19. Dezbr. cr., Abends 8½ Uhr,
Geschäftliche Sitzung
im Vereins-Local, Hundegasse 96.
Der Vorstand.

Restaurant zur Schweizer-Halle,
32, Heil. Geistgasse 32,
bringt sich dem hochgeehrten Publikum in Erinnerung. (7816
Hochachtungsvoll A. Kersten.

Neu eröffnet!
Hotel du Nord
im Apollosaale.
Vom 13. Dezember cr. ab ausgestellt:
Kaiser Wilhelm-Diorama.
Colossal-Gemälde.
Darstellend:
Die Aufbahrung Sr. hochseligen Majestät Kaiser Wilhelm I. im Dome zu Berlin vom 12. bis 15. März 1888.
Getreu nach der Wirklichkeit aufgenommen.
Entree 50 Pf. Militär ohne Charge und Kinder 30 Pf.
Geöffnet von Vormittags 10 bis Abends 10 Uhr.
Die Direktion der Berliner Diorama-Gesellschaft.

Kaiser-Panorama,
Langenmarkt 9/10.
14. Reise:
Oesterreich.
Entree 30 Pf., Kind. 20 Pf.
8 Reisen im Abonnement 1,50 M resp. 1 M. (2397

Café Nötzel.
Sonntag, den 16. Dezember cr.:
Großes Concert
in meinem auf das geschmackvollste eingericht. Wintergarten.
Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pf.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 16. Dezember cr.:
Großes Doppel-Concert,
ausgeführt von der Capelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regts. Nr. 5, unter Leitung des Capellmeisters Herrn C. Theil
und der
Leipziger Sänger
Direction: W. Gipner.
Anfang des Instr.-Concerts 6 Uhr.
Anfang des Concerts d. Leipziger Sänger ½8 Uhr.
Entrée für beide Concerte 50 ₰, Loge 75 ₰. (7817
Auserwähltes Programm.

Wilhelm-Theater.
Sonntag, den 16. Decbr. cr.
Zum Schluß der ersten Saison
Letzte gr. humoristische Künstler-Vorstellung.
Nochmalige Aufführung des Programms der Benefiz-Vorstellung vom Donnerstag, den 13. Dezember cr.
Große englisch-amerikanische Scherz-Aufführungen.
Die Sieger werden angemessen prämirt.
Auftreten der Truppe Reinsch 9 Personen. Gymnastiker allerersten Ranges, direct engagirt vom Cirkus Salamonsky aus Moskau. Auftreten der aus 8 Damen bestehenden Flora-Truppe. Darstellung lebender Bilder und Marmorgruppen. Frl. Marie Belitta, internationale Sängerin, Gastspiel der berühmten Kunstradfahrer
Maurice Pardo-Truppe,
allabendlich colossaler Erfolg,
8maliger Hervorruf.
Sig. Gaetano, Italienischer Musikkünstler, Frl. Helene Jacobsen, Herr Carl Ewald.
Kassenöffnung 6, Anfang 7 Uhr.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 16. Dezember cr., Nachm. 4 Uhr. Bei h. Opernpr. Außer Abonnement. P.-P. A. Das Blitzmädel. Posse mit Gesang in 4 Acten von Costa. Musik von Millöcker.
Abends 7½ Uhr. Auß. Abonnem. P.-P. A. König und Bauer. Lustspiel in 3 Acten von Lope de Vega.
Montag, den 17. Dezember cr. Tannhäuser.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 17435 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 15. Dezember 1888.

Reichstag.

(Schluß.)

Abg. v. Helldorff (cons.): Die ganze Bewegung gegen die Sklaverei ist von katholischer Seite ausgegangen; es ist aber die Gesammtaufgabe der christlichen Civilisation und ein gemeinsames Vorgehen hier geboten. Der Antrag enthält eine Ermuthigung an die Regierung, mit praktischen Vorschlägen an uns heranzutreten. Ich möchte aber aussprechen, daß ich mir ungefähr die Maßregeln als Einrichtung einer Landblokade zur Unterstützung der Seeblokade denke. (Hört! hört! links.) Es gilt, die der ostafrikanischen Gesellschaft vom Sultan übertragene Küste wiederzugewinnen und von da aus in das Innere vorzudringen. Wir dürfen eine Unterstützung nicht scheuen, weil es sich um die Subvention einer Privatgesellschaft handelt. Meines Erachtens war es ein großer Fehler des Reichstags, als er die Samoavorlage ablehnte. (Sehr richtig! rechts.) Es kommt eben darauf an, ob auch ein Interesse des Reichs bei der Sache vorhanden ist. Daß dieses gegenwärtig vorliegt, glauben wir behaupten zu müssen. Bei dem Eingreifen des Reichs handelt es sich nicht um eine große militärische Action, sondern um den Schutz des deutschen Interesses und der von Deutschen erworbenen Rechte. Bei der Angelegenheit der ostafrikanischen Gesellschaft hat es mich oft empört, wenn ich die Kritiken unserer Zeitungen über die Unternehmungen unserer Landsleute im Auslande las. Mögen die Dinge von der Gesellschaft richtig oder falsch angefangen sein: wir sind den Männern, die mit Gefahr für Leib und Leben die deutschen Schutzgebiete eröffnet haben, unseren Dank schuldig. Ich freue mich, von Hrn. Woermann gehört zu haben, daß sich diese Anerkennung auch in den Handelsstädten Bahn gebrochen hat. Unser Beschluß wird nicht allein die Wirkung haben, humanitäre Bestrebungen zu unterstützen. Unsere Hoffnungen für die Zukunft im Auslande concentriren sich in Ostafrika. Unser Beschluß wird dem Auslande zeigen, daß, wo immer wir in der Welt den Fuß hingesetzt haben, wir unter keinen Umständen wegzugehen entschlossen sind. (Lebh. Beifall rechts.)

Staatssecretär Graf Bismarck: Der Gang der Debatte hat mich mit großer Genugthuung erfüllt, daß die hervorragendsten Mitglieder des Hauses ein sehr warmes Interesse bekunden an der Unterdrückung des Sklavenhandels und an den culturellen Anstrengungen der deutschen Pioniere der Civilisation. Ueber die Lage der Dinge in Ostafrika selbst sind die Herren durch die im Druck ihnen vorgelegten Depeschen orientirt worden, in soweit dies gegenwärtig möglich war. Es hat sich seit der Vorlage des Weißbuches nichts Wesentliches geändert, — ich glaube nur insofern, als jetzt auch Portugal factisch den Blokademaßregeln beigetreten ist und sich bereit erklärt hat, mit beträchtlichen Kräften einen großen Theil, nahezu 40 deutsche Meilen, seiner eigenen, an die Zanzibar-Küste angrenzenden Colonie Mozambique in Blockadezustand zu erklären. Was die „Gesellschaft für Ostafrika“ betrifft, so hat sie ihre umfassende Aufgabe mit an sich geringen Mitteln unternommen, deren Mißverhältniß zu der von ihr übernommenen Culturmission noch gesteigert worden ist durch die Reaction der arabischen Sklavenhändler. Die Chefs der Banden. die Sklavenjagd betreiben, haben bisher unter der Oberherrschaft des Sultans von Zanzibar gestanden. Sie haben sich direct gegen diesen empört und haben manche von unseren Reichsangehörigen an Leben und Eigenthum geschädigt. Die armen Neger sind wehrlos gegen die mit vortrefflichen Waffen versehenen Araber, welche alle Neger, welche sie nicht wegschleppen können, todtschlagen. Wir sind bei unseren Abwehrmaßregeln der Unterstützung Englands sicher, welches seiner Tradition treu geblieben ist. Wir sind mit der englischen Regierung in vertraulicher Unterhandlung gewesen, sie ist dabei stets mit der dankenswerthesten Loyalität verfahren; wir müssen vertrauen, daß sie auch zukünftig so verfahren wird. So lange die Greuel des Sklavenhandels bestehen, ist es nicht möglich, daß Afrika der Gesittung, dem Christenthum und der Cultur erschlossen werden kann. Bei den Berathungen mit England hat sich ergeben, daß das letzte schnell anwendbare Mittel die Seeblokade war. Wir können uns nicht auf Landunternehmungen einlassen, aus Gründen, welche die Herren wohl selbst kennen werden. Die Veröffentlichungen über die Bewegungen unserer Marine haben ergeben, daß überall mit Ruhe und Umsicht verfahren worden ist. Es sind bereits mehrere Sklavenschiffe aufgegriffen worden. Was man mit den Sklaven anfangen will, weiß ich noch nicht. Zurückschicken kann man sie nicht; man wird sie als freie Arbeiter verwenden müssen. Frankreich ist leider dem Vertrage wegen Unterdrückung des Sklavenhandels nicht beigetreten. Die französische Regierung will aber ihre Stationen in Madagaskar erheblich verstärken. Die Schiffe, welche die französische Flagge führen, sollen dem nächsten Consulate oder dem nächsten Kriegsschiffe übergeben werden. Wir werden die Verhandlungen mit anderen Mächten weiterführen, zumal nachdem wir die Ermuthigungen dazu aus der heutigen Debatte gewonnen haben. Ehe wir uns mit weiteren Maßregeln befassen, werden wir Erkundigungen einziehen bei orts- und sachkundigen Personen. Wir haben bereits mit Herrn Wißmann uns berathen. Es wird sich darum handeln, durch Polizeisoldaten die Ordnung herzustellen, welche entweder vom Sultan oder im Namen der Gesellschaft angeworben werden. Wir müssen uns aber alles vorbehalten. Ich würde mich freuen, wenn wir uns mit den Fractionsführern vorher darüber verständigen könnten, wie weit wir gehen wollen. Es wird sich ergeben, daß wir zur Entlastung unserer Marine an eine Landblokade denken. Es wird sich dabei um eine geringe Zahl von Mannschaften handeln, vielleicht 700—900 Mann mit 30 weißen Führern; es würde sich darum handeln, vier Punkte zu halten. Das führe ich nur informatorisch an. Daß der Sklavenhandel abgenommen hat, ist bekannt; es ergiebt sich aus den Schriften verschiedener Afrikareisenden. Wir werden auch die anderen seefahrenden Nationen um Hilfe angehen. Mit dem Congostaate und mit Holland sind wir in Verbindung getreten, obgleich letzteres keine eigenen Colonien in Afrika hat. Auf die Endpunkte der Karawanenstraßen müssen wir unser Augenmerk richten. Wir halten zunächst Bagamoyo; der zweite Hafen Dar-es-Salaam ist, glaube ich, als Endpunkt einer Karawanenstraße von Wichtigkeit. Ein dritter Punkt von Bedeutung heißt Pangani, und diesen würden wir wieder nehmen müssen. Auch nach der Angabe des Herrn Wißmann würde das nicht mit besonderen Schwierigkeiten verbunden sein, sobald man nur eine Anzahl von einigen hundert schwarzen Polizeisoldaten angeworben und gedrillt hat. Ich hoffe, daß wir, wenn wir nach einigen Wochen wieder zusammentreffen werden, mit möglichst allseitiger Zustimmung des Hauses zu einer Vorlage, die Nutzen bringen und der deutschen Regierung und dem deutschen Reichstage einen Ehrennamen für alle Zeiten sichern wird, gelangen werden. (Lebh. Bravo! rechts.)

Abg. Bamberger (freis.): Niemand kann zweifeln, daß unter allen Parteien Deutschlands wie in der ganzen Bevölkerung die innigste Sympathie mit den Bestrebungen existirt, gegen den Sklavenhandel und die Sklaverei in Afrika vorzugehen. Die Frage ist nur die, ob es noch nothwendig sei, gegenüber allen den Manifestationen, die bereits ins Land gegangen sind, noch einen besonderen Beschluß des Reichstags zu extrahiren. Wir haben schon deshalb unsere Bedenken dagegen, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß Zusicherungen, die unter Mitwirkung des Reichstags in unbestimmter Weise der Regierung gegenüber ertheilt worden sind, zu Consequenzen führen können, die der eine Theil nicht ins Auge gefaßt hat. Bei diesem schwierigen Gebiet ist Vorsicht um so gebotener. Die Regierungen haben auch gar keinen Grund, daran zu zweifeln, daß alles, was sie in der von Windthorst angedeuteten Richtung thun werden, auf den vollen Beifall in Deutschland zählen kann, und zwar datirt dies nicht erst von heute. Die deutsche Nation hat sich von jeher ferngehalten von jeder Sympathisirung mit der Sklaverei und dem Sklavenhandel. Zur Ehre der deutschen Nation darf ich daran erinnern, daß wir die einzige große Nation waren, die im amerikanischen Secessionskriege offen auf Seiten des Nordens stand. Selbst England sympathisirte mit dem Süden, allerdings wohl aus politischen Gründen. Männer wie unser früherer College Kapp und unser Landsmann Karl Schurz haben sich um die Befreiung der Sklaven Verdienste erworben. Gegenüber solchen Thatsachen erschien es schon an und für sich gänzlich überflüssig, daß wir dem Antrag Windthorst noch ausdrücklich unsere Zustimmung geben sollten. Hr. Windthorst sagte, es ist etwas Ungewöhnliches, aber es ist doch gerade nicht unzulässig. Nein, unzulässig ist es allerdings nicht, aber wir haben keinen Grund, von unserem bisherigen Standpunkt abzuweichen, zumal wenn so vielfache Auslegungen möglich sind. Deshalb können wir dem Antrag Windthorst, wenn er selbst so intact geblieben wäre, wie es im Munde Windthorst's lautete, unsere Zustimmung zu unserem Bedauern nicht ertheilen. (Hört! hört! rechts.) Sie werden noch eine weit offenere Sprache von uns hören. Ich weiß nicht, wie der Abg. Windthorst selbst jetzt über seinen Antrag denkt, ob er noch glaubt, daß es sich hier um eine rein philanthropische Thätigkeit zur Befreiung der afrikanischen Neger handelt, oder ob dieser Antrag nur als Vorspann zu anderen Zwecken dienen soll. Es ist erfreulich, daß Graf Bismarck heute Englands Großherzigkeit in dem Bunde zur Unterdrückung des Sklavenhandels gerühmt hat. Früher liebte man es, Englands Bestrebungen auf diesem Gebiete als Ergebniß kaufmännischer Speculation zu bezeichnen. Ich erinnere dabei an die Rede des Grafen Pfeil, welcher ehemals an der Spitze der ostafrikanischen Gesellschaft stand, in welcher er in verblümten Worten sagte, wir brauchen die **Zwangsarbeit der Neger**. Ich fürchte, der Windthorst'sche Antrag wird denselben Mißdeutungen ausgesetzt sein, wie viele Jahre hindurch die englischen Bestrebungen. Ich bedauere, daß die Debatte einen Lauf genommen hat, der den Grundgedanken des Antrags des Abg. Windthorst in den Hintergrund treten läßt. (Sehr richtig! links.) Zu diesem Bedauern hat mir allerdings die Auseinandersetzung der Hrn. Staatssecretärs keine Veranlassung gegeben. Aber die Abgg. Woermann und v. Helldorff haben einen anderen Standpunkt verfolgt. So muß ich ganz offen, aus meiner Ueberzeugung heraus und mit derjenigen Toleranz gegen Andersdenkende, die uns der Reichskanzler in seinem Briefe an die theologische Facultät in Gießen empfohlen hat (Heiterkeit), über die Sache sprechen. Es handelt sich ganz einfach darum, ob wir das Programm unserer Colonialpolitik, das im Juli 1884 der Reichskanzler als das seinige verkündete, verlassen sollen oder nicht. Die Absichten der Herren Woermann und v. Helldorff gehen dahin, der Regierung einen Weg zu ebnen, damit sie später sagen kann, sie habe nicht proprio motu die Grenzen unserer 1884 vereinbarten Colonialpolitik überschritten, sondern die Nation selbst habe durch den Mund ihrer Vertreter erklärt, sie wolle über diese Grenzen hinausgeführt sein, sie wolle nicht jene englische Colonialpolitik, wie sie der Reichskanzler 1884 schilderte, sondern jene, die er als die französische bezeichnete. Der Abg. Woermann hat allgemein eine Lobrede auf die Colonialpolitik gehalten, unter Anknüpfung an jene merkwürdigen Worte des Abg. v. Bennigsen bei der Etatsberathung. Als Hr. v. Bennigsen die Reichsregierung zu einer weiteren Begünstigung der ostafrikanischen Gesellschaft aufforderte, sagte ich mir, daß ein Mann von der parlamentarischen Stellung des Abg. v. Bennigsen eine solche Aeußerung in einem solchen Moment nicht thun würde, wenn er sich nicht im voraus des Einverständnisses der Reichsregierung versichert hätte. Daß ich mich darin nicht irrte, bestätigt sich. Der Reichskanzler sagte 1884, es sei nicht entfernt die Absicht, die Verantwortlichkeit für die materielle Entwickelung der Colonien seitens der Reiches zu übernehmen und über den Schutz der Unternehmungen unserer seefahrenden und handeltreibenden Mitbürger hinauszugehen. Es solle nur ein Schutz in Form von Gewährung von Schutzbriefen nach Art der englischen royal charters gewährt werden. „Im übrigen hoffen wir, daß der Baum der Thätigkeit, den wir pflanzen, auch im ganzen gedeihen wird, und wenn er es nicht thut, so ist die Pflanzung einfach verfehlt, so trifft die Schuld nicht das Reich.“ Wir sind damals auch gegen dieses Programm gewesen, weil wir uns sagten, daß, wenn man einmal A gesagt hat, man das ganze ABC werde durchsprechen müssen bis zu dem Punkte, auf dem Frankreich und Italien jetzt stehen. Man hält uns die englischen und holländischen Colonien Indien und Java vor, aber welcher Unterschied ist zwischen jenen von einer cultivirten Bevölkerung bewohnten Gegenden und den Gegenden in Afrika? Seit 600 Jahren stehen die seefahrenden Nationen mit Afrika in Verbindung, man

hat es aber bis zuletzt liegen lassen, weil das tropische Afrika nicht taugt für europäische Unternehmungen. In Afrika giebt es entweder Gegenden mit Wasser, und da ist Fieber, oder ohne Wasser, und da ist keine Vegetation. Die Pläne von Cultivirung u. dergl. m. machen sich auf dem Papier recht schön, ebenso die Schilderungen der Reisenden, wenn sie durch blühende Gegenden gekommen sind. Von dem berauschenden Eindruck, den solche Schilderungen machen, bis zur Realität ist ein ungeheuer weiter Weg. Die ostafrikanische Gesellschaft ist hervorgegangen aus doctrinären und romantischen Ideen. Der Hr. Staatssecretär hat mit Recht das Lob der kühnen Pioniere gesungen, die sich allen Mühseligkeiten tropischer Wanderungen aussetzen. Aber es ist etwas ganz anderes, ein tapferer Soldat zu sein, der, weil er im Frieden nicht beschäftigt ist, hinausgeht auf Entdeckungen, und ein guter Colonisator zu sein. Bei der Samoa-Vorlage habe ich schon gesagt: wer mit Musik ins Geschäft hineingeht, kommt mit zerrissenen Sohlen wieder heraus. (Sehr richtig! links.) Bei solchen Unternehmungen darf man nicht die Dilettanten, die Reisenden, um ihr Urtheil fragen, sondern die Leute, die mit ihrem Vermögen für das Gelingen solcher Unternehmungen eintreten. Ich bedauere, daß man über unsere Hamburger Landsleute so absprechend urtheilt, weil sie für solche abenteuerlichen Dinge nicht zu haben sind. Wenn Herr v. Bennigsen neulich über den Hamburger Zollanschluß so anerkennend sprach, so habe ich nie bezweifelt, daß man in Hamburg gut kochen kann und daß man bei den Zollanschlußfeierlichkeiten sehr gut gegessen und getrunken hat. (Heiterkeit.) Aber von da bis zum Beweis, daß der Zollanschluß heilsame Wirkungen habe, ist es noch sehr weit. Ich könnte einen ganzen Haufen von Zeitungen vorlegen, die voll sind von Klagen über die Mißstände in Folge des Zollanschlusses. (Oho! bei den Nationalliberalen.) Die Hamburger haben ganz Recht, wenn sie sich nicht von kühnen Offizieren zu Handelsunternehmungen führen lassen. Es ist wohl empfehlenswerth, wenn unsere Consuln zur Vorbereitung für ihren Beruf bei Kaufleuten in die Schule gehen, aber nicht, daß unsere Kaufleute bei Offizieren in die Schule gehen. (Heiterkeit.) Der Herr Reichskanzler hat ja selbst anerkannt, daß die ostafrikanische Gesellschaft nicht mit der nöthigen Vorsicht vorgegangen ist. Ob es gerecht war, dieser Gesellschaft einen Schutzbrief zu geben und den Consul des deutschen Reiches im Namen der Gesellschaft dort auftreten zu lassen, will ich nicht untersuchen; nach den Ferien können wir uns damit beschäftigen. Das Vorgehen der Gesellschaft kommt eben daher, daß man nicht mit eigenen Kapitalien und im eigenen Interesse wirthschaftete, sondern von einigen Enthusiasten die Mittel erhebt, die unter der patriotischen Schraube, die man jetzt so gern anwendet, wenn die Freiwilligkeit nicht vorhanden ist, hergegeben werden. Was nun geschehen soll, weiß ich nicht. Es geht über unsere Aufgabe hinaus, irgend welche Vorschläge über eine weitere Kriegführung zu machen. Darin lasse ich der Regierung vollständig die Initiative. Es verstößt gegen das parlamentarische Herkommen, wenn ich solche Andeutungen unterschreiben sollte, wie sie heute gemacht sind, inwiefern der Krieg zu Wasser und zu Lande weitergeführt werden soll. Ich verwahre mich dagegen, daß es die Meinung des deutschen Volkes sei, daß die Colonialgesellschaft, welche unvorsichtig vorgegangen ist, aus Mitteln der Steuerzahler unterstützt werde, daß wir Colonialpolitik nach Art derer von Tongking und Massaua treiben. Dagegen würden wir ein klares und entschiedenes Nein sprechen. (Beifall links.)

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) meint, daß es sich hier um eine internationale Kundgebung des Reichstags handle, in welche allerdings die Bezugnahme auf speciell deutsche Verhältnisse nicht hineingehöre. Diese Kundgebung werde einen großen Erfolg haben. Der Abg. Bamberger hat von seinem Standpunkte aus recht, indem er die daraus zu ziehenden Consequenzen fürchtet. Herr Windthorst will sich diesen Consequenzen nicht verschließen. Die Sklavenjagden können nur unterdrückt werden, wenn man sich auf dem Lande festsetzt und von der Küste aus ins Innere eindringt, wie es der Cardinal Lavigerie vorgeschlagen habe. Wir wollen keine Abweichungen von dem colonialpolitischen Programme des Reichskanzlers herbeiführen, sondern wir verlangen nur die Aufrechterhaltung der Rechte der Deutschen. Auf die ostafrikanischen Verhältnisse werden wir näher eingehen können, wenn eine Vorlage kommt. Die Andeutungen des Herrn v. Helldorff über die etwaigen Maßregeln halten wir für nicht über das frühere coloniale Programm hinausgehend. Daß die ostafrikanische Gesellschaft bankerott ist, ist nicht wahr; ebenso wenig richtig ist, was man an tendenziösen Lügen über die Boden- und Culturverhältnisse der Colonie verbreitet. Die Gesellschaft hat in der Erziehung der Neger zur Arbeit schon manches geleistet, wie die Berichte von Reisenden zeigen, die mit der Gesellschaft nicht in Verbindung stehen. Die Angriffe gegen die Gesellschaft rühren daher, daß Hr. Peters für den Reichstag candidiren wollte. Die rücksichtslose Energie, mit welcher Peters vorgegangen sei und das ganze Land erworben habe, sei hoch anzuerkennen. Selbst Stanley lobt das Land und meinte, in wenigen Jahrzehnten würden Hunderte von englischen Familien sich daselbst ansiedeln. Nur die Freisinnigen, von denen keiner dagewesen ist, wissen es besser. Die Beseitigung der Sklavenjagden ist nicht zu schwer; denn es handelt sich dabei nur um wenige Personen. Die Gegner der Colonialpolitik haben recht, wenn sie hier eingreifen; denn wenn dieser wichtigste Colonialbesitz verloren geht, dann ist es vorbei mit aller Colonialpolitik. Die Colonialpolitik ist nothwendig für die Entwickelung unserer Flotte. Auch das deutsche Volk steht in überwiegender Majorität den colonialen Bestrebungen freundlich gegenüber. Ich hoffe, daß das heutige Votum des Reichstags den Gräueln in Afrika ein Ende machen wird. Ich schließe mit der Aeußerung des Hrn. Fabri auf der Gürzenich-Versammlung in Köln an, daß solchem Vorgehen der Segen Gottes nicht versagt bleiben kann.

Abg. Grad (Elf.) erklärt kurz seine Zustimmung zu den Anträgen; Frankreich wird zur Mitwirkung nicht abgeneigt sein.

Abg. Singer (Soc.): Wenn der Antrag Windthorst einfach vor uns läge, würden wir uns mit demselben einverstanden erklären können. Er wird aber benutzt werden, um der Regierung carte blanche für colonialpolitische Abenteuer zu geben, die wir nicht billigen. Obgleich die Grundgedanken des Antrages, Bekämpfung der Negerjagden und Aufhebung der Sklaverei, uns durchaus sympathisch sind, müssen wir gegen den Antrag stimmen.

Abg. Windthorst: Ich kann meine Befriedigung über die Mittheilung des Hrn. Staatssecretärs, daß auch Frankreich bei unseren Bestrebungen nicht zurückstehen wird, hier aussprechen. Ich habe in der Geschichte Frankreichs immer gefunden, daß es bei humanitären Zwecken mitzuwirken gern bereit war. Unser großes Ziel kann auch nur in Gemeinschaft aller Nationen erreicht werden. Mein Antrag ist im Wortlaut klar und bestimmt, Amendements sind nicht gestellt. Es bleibt also bei meiner Formulirung des Antrages. Weitergehende Anschauungen einiger Herren Redner kann ich in keiner Weise unterstützen. Allerdings kann ich keinen Zweifel darüber lassen, daß auch ich der Meinung bin, die Sklavenfrage wird sich ohne materielle Mittel nicht lösen lassen. Ueber den Umfang dieser aber behalten wir uns eingehende Erwägungen vor; aber nur soweit sie zur Beseitigung des Sklavenhandels dienen, zu anderen Zwecken nicht. Ich hoffe, daß unter Zustimmung der anderen Nationen etwas Schönes und Erhebendes erreicht werden wird.

Der Antrag Windthorst wird in seinen einzelnen Theilen und darauf im ganzen gegen die Stimmen der Socialdemokraten und der Freisinnigen (mit Ausnahme des Abg. Goldschmidt) angenommen.

Nächste Sitzung: **Mittwoch den 9. Januar 1889.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung

Hamburg, 14. Dez. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco 155—165. **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco 165—175, russischer loco fest, 102—105. — **Hafer** still. — **Gerste** fest. — **Rüböl** fest, loco Zollinland 61. — **Spiritus** matt, per Dezbr.-Januar $21\frac{1}{4}$ Br., per Januar-Februar $21\frac{1}{2}$ Br., per April-Mai $22\frac{1}{4}$ Br., per Mai-Juni $22\frac{3}{4}$ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** sehr fest, Standard white loco 7,80 Br., 7,80 Gd., per Januar-März 7,75 Br. — **Wetter:** Kalt.

Hamburg, 14. Dezbr. **Kaffee** good average Santos per Dezbr. $78\frac{3}{4}$, per März $79\frac{1}{2}$, per Mai $78\frac{1}{2}$, per Septbr. 80. Ruhig.

Hamburg, 14. Dezbr. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per Dezbr. 14,15, per März 14,25, per Mai 14,35, per Juli 14,45. Flau.

Havre, 14. Dezbr. **Kaffee** good average Santos per Dezbr. 87,50, per März 99,00, per Mai 99,50. Ruhig.

Bremen, 14. Dezember. **Petroleum.** (Schluß-Bericht.) Steigend, loco Standard white 7,65 bez. und Käufer.

Frankfurt a. M., 14. Dez. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien $255\frac{1}{4}$, Franzosen $209\frac{7}{8}$, Lombarden $81\frac{1}{8}$, Galizier $172\frac{7}{8}$, 4% ungar. Goldrente 85,00, 1880er Russen 86,10, Gotthardbahn 124,00, Disconto-Commandit 219,30, Reichsbank 139,70, Dux-Bodenbach $366\frac{1}{2}$. Sehr fest.

Wien, 14. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente $81,82\frac{1}{2}$, do. 5% do. 97,60, do. Silberrente 82,45, 4% Goldrente 109,25, do. ungar. Goldr. $101,42\frac{1}{2}$, 5% Papierrente 92,75, Creditactien 304,40, Franzosen 251,50, Lombard 97,25, Galizier 206,40, Lemb.-Czern. 209,00, Pardubitz 153,50, Nordwestbahn 166,50, Elbethalb. 199,75, Kronprinz Rudolfbahn 194,00, Böhm. Westb. — Nordbahn 2430,00, Unionbank 209,75, Anglo-Aust. 114,00, Wien. Bankverein 97,50, ungar. Creditactien 301,50, deutsche Plätze 59,70, Londoner Wechsel 121,90, Pariser Wechsel 48,10, Amsterdamer Wechsel 100,70, Napoleons 9,63, Dukaten —, Marknoten 59,70, russ. Banknoten $1,23\frac{1}{4}$, Silbercoupons 100,00, Länderbank 216,60, Tramway 222,00, Tabak-Actien 94,00, Buschtiehraderb. 309,00, 1860er Loose 140,00.

Amsterdam, 14. Dezbr. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine unverändert, per März 216, per Mai 217. — **Roggen** loco und auf Termine flau, per März 130, per Mai 131. — **Raps** per Frühjahr —. **Rüböl** loco 35, per Mai $31\frac{5}{8}$, per Herbst $27\frac{1}{4}$.

Antwerpen, 14. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** behauptet. **Roggen** befestigt. **Hafer** unverändert. **Gerste** behauptet.

Antwerpen, 14. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 20 bez. und Br., per Dezbr. $19\frac{7}{8}$ bez., 20 Br., per Januar 20 bez. und Br., per Januar-März $19\frac{1}{2}$ Br. Ruhig.

Paris, 14. Dezbr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** ruhig, per Dezember 26,10, per Januar 26,60, per Januar-April 27,00, per März-Juni 27,50. **Roggen** behpt., per Dezbr. 14,50, per März-Juni 15,50. **Mehl** träge, per Dezbr. 60,60, per Jan. 61,25, per Jan.-April 61,90, per März-Juni 62,50. **Rüböl** ruhig, per Dez. 73,00, per Jan. 73,00, per Jan.-April 72,75, per März-Juni 69,00. — **Spiritus** ruhig, per Dezbr. 42,00, per Jan. 42,00, per Jan.-April 42,25, per Mai-August 43,75. — **Wetter:** Schön.

Paris, 14. Dezbr. (Schlußcourse.) $3\frac{1}{2}$% amortisirbare Rente 86,15, 3% Rente 83,10, $4\frac{1}{2}$% Anleihe $103,82\frac{1}{2}$, italien. 5% Rente $96,57\frac{1}{2}$, österreichische Goldrente 91, 4% ungar. Goldrente $86\frac{7}{16}$, 4% Russen de 1880 $86\frac{3}{4}$, Franzosen 543,75, Lomb. Eisenbahn-Actien 213,75, Lomb. Prioritäten 303,75, Convertirte Türken 15,05, Türkenl. 46,25, Credit mobilier 447,50, 4% Spanier äuß. Anleihe $73\frac{3}{8}$, Banque ottomane 528,75, Credit foncier 1367,50, 4% unific. Aegypter 412,50, Suez-Actien 2187,50, Banque de Paris 883,75, Banque d'escompte 527,50, Wechsel a. London kurz 25,33, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) $123\frac{1}{16}$, 4% privilegirte türk. Obligationen 415, Panama-Actien 146,25, 5% Panama-Obligationen 140,00, Rio Tinto 636,80, Meridionalactien 762,50, Cheques auf London 25,35.

London, 14. Dezbr. Consols $96\frac{9}{16}$, 4% preuß. Consols 107, 5% ital. Rente $95\frac{3}{8}$, Lombarden $8\frac{1}{2}$, 5% Russen von 1871 —, 5% Russen von 1872 —, 5% Russen von 1873 $98\frac{1}{2}$, Convert. Türken $14\frac{3}{4}$, 4% fundirte Amerikaner —, Oesterr. Silberrente 69, Oesterreich. Goldrente 90, 4% ungar. Goldrente 85, 4% Spanier $72\frac{3}{8}$, 5% privil. Aegypter $100\frac{1}{2}$, 4% unific. Aegypter 81, 3% garant. Aegypter 100, Ottoman-Bank $10\frac{7}{8}$, Suez-Actien $86\frac{1}{2}$, Canada Pacific $53\frac{1}{2}$, Convertirte Mexikaner $38\frac{7}{8}$, 6% consol. Mexikaner 91, $4\frac{1}{4}$% ägyptische Tributanleihen $81\frac{1}{2}$, Silber —, De Beers Actien neue $14\frac{1}{2}$. — Platz-Discont $4\frac{1}{2}$ %.

London, 14. Dezbr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 78690, Gerste 8330, Hafer 105470 Qrts. Weizen ruhig, stetig, fremder fest, ruhig, weißer Weizen und Mehl anziehend, Gerste ruhig, Hafer und Mais eher williger.

London, 14. Dezbr. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Feucht, kalt.

Glasgow, 14. Dezember. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. $8\frac{1}{2}$ d.

Liverpool, 13. Dezbr. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig. Midd. amerikan. Lieferung: per Dezember $5\frac{3}{8}$ Verkäuferpreis, per Dezbr.-Januar $5\frac{23}{64}$ do., $5\frac{11}{32}$ Käuferpreis, per Jan.-Februar $5\frac{11}{32}$ Werth, per Februar-März $5\frac{23}{64}$ do., per März-April $5\frac{3}{8}$ Käuferpreis, per April-Mai $5\frac{13}{32}$ Verkäuferpreis, per Mai-Juni $5\frac{7}{16}$ do., $5\frac{27}{64}$ Käuferpreis, per Juni-Juli $5\frac{15}{32}$ Verkäuferpreis, $5\frac{29}{64}$ Käuferpreis, per Juli-August $5\frac{1}{2}$ Verkäuferpreis, $5\frac{31}{64}$ Käuferpreis, per August-Septbr. $5\frac{31}{64}$ d. Verkäuferpreis.

Liverpool, 14. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen $\frac{1}{2}$ d. höher, Mehl stetig, Mais $\frac{1}{2}$ d. niedriger. Wetter: Frost.

Petersburg, 14. Dezbr. Wechsel London 3 Mt. 98,00, do. Berlin 3 Mt. 48,20, do. Amsterdam 3 Mt. 81,10, do. Paris 3 Mt. 38,75, $\frac{1}{2}$-Imperials 7,82, russ. Präm.-Anleihe de 1864 (gestplt.) $272\frac{3}{4}$, russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) $242\frac{1}{2}$, russ. Anleihe de 1873 151, do. 2. Orientanleihe $97\frac{1}{2}$, do. 3. Orientanleihe $97\frac{1}{4}$, do. 6% Goldrente —, Große russ. Eisenbahnen 239, Kursk-Kiew-Actien $342\frac{1}{2}$, Petersburger Discontobank 620, Warschauer Discontobank —, russ. Bank für auswärt. Handel 212, Petersburger intern. Handelsbank 465, neue 4% innere Anleihe $81\frac{7}{8}$, Petersburger Privat-Handelsbank 298, $4\frac{1}{2}$% russ. Bodenpfandbriefe $141\frac{3}{4}$, russ. Anleihe von 1884 150. Privatdiscont $6\frac{3}{4}$.

Petersburg, 14. Dezbr. Productenmarkt. **Talg** loco 48,00, per August 50,00. **Weizen** loco 11,75, **Roggen** loco 6,60. **Hafer** loco 3,75. **Hanf** loco 45,00. **Leinsaat** loco 12,75. — **Thauwetter.**

Newyork, 13. Dezbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin $95\frac{1}{4}$, Wechsel auf London $4,84\frac{1}{4}$, Cable Transfers $4,89\frac{1}{2}$, Wechsel auf Paris $5,21\frac{7}{8}$, 4% fund. Anleihe von 1877 $128\frac{1}{8}$, Erie-Bahnactien $25\frac{1}{2}$, Newyork-Central-Actien $106\frac{3}{4}$, Chic. North West.-Act. $104\frac{3}{4}$, Lake-Shore-Act. $99\frac{3}{4}$, Central-Pacific-Act. 34, North-Pacific Preferred-Actien $58\frac{1}{4}$, Louisville und Nashville-Actien 54, Union-Pacific-Actien 62, Chic., Milw.- u. St. Paul-Actien $60\frac{3}{8}$, Reading u. Philadelphia-Actien $45\frac{1}{8}$, Wabash Preferred-Act. $23\frac{3}{4}$, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien $52\frac{1}{2}$, Illinois Centralbahn-Actien $113\frac{3}{4}$, St. Louis u. St. Franc. pref. Act. $64\frac{3}{4}$, Erie second Bonds 97. — **Waarenbericht.** **Baumwolle** in Newyork $9\frac{7}{8}$, do. in New-Orleans $9\frac{1}{2}$. Raff. **Petroleum** 70 % Abel Test in Newyork 7,25 Gd., do. in Philadelphia 7,15 Gd., rohes Petroleum in Newyork 6,60, do. Pipe line Certificats $90\frac{1}{2}$. Ruhig, stetig. — **Schmalz** (Wilcox) 9,00, do. Fairbanks 9,00, do. Rohe u. Brothers 9,00. — **Zucker** (Fair refining Muscovades) $5\frac{1}{4}$. — **Kaffee** (Fair Rio) —. Rio Nr. 7 low ordinary per Januar 15,32, do. per März 15,47. **Getreidefracht** $5\frac{1}{4}$. — **Kupfer** per Januar 17,27.

Newyork, 14. Dezbr. Wechsel auf London $4,84\frac{1}{2}$. Rother **Weizen** loco 1,07, per Dezbr. $1,05\frac{1}{4}$, per Januar $1,06\frac{1}{4}$, per Mai $1,11\frac{3}{4}$. — **Mehl** loco 3,60. — **Mais** $0,47\frac{3}{4}$. — **Fracht** $4\frac{1}{2}$. Zucker $5\frac{1}{4}$.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 14. Dezember. Wasserstand 1,18 Meter.
Wind: N, Wetter: Frost. Eistreiben.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.